

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 99

Freitag, 29. April 1927

34. Jahrgang

Stahlhelm über Berlin

Am 8. Mai: Sarrazanikonkurrenz

Dr. L. Lübeck, 29. April

Nachdem der Stahlhelm jahrelang um die rote Festung Berlin herumgegangen ist, fährt er sie jetzt an und nimmt sie im Sturm.

(Stahlhelmgeneral Selbte in seiner Dresdener Rede.)

Wer hört bei diesen Zerichsanfaren nicht in der Ferne das gute alte Sturmsignal: Kartoffelsupp! Kartoffelsupp! Den ganzen Tag — — — usw.

Wer dieses Signal hört, hat sich schwer getäuscht. Selbtes Signal heißt nämlich ganz anders: Selterwasser! Selterwasser! Das ganze Jahr nur Selterwasser!

Es wird ja heute von niemand mehr bezweifelt, daß der Beruf auf den Menschen entscheidend einwirkt. Herr Selbte, im Nebenberuf Stahlhelmführer, ist im Hauptberuf Selterwasserfabrikant in Halle. Gewiß ein höchst ehrenwerter Beruf! Aber — es ist doch außerordentlich amüßant, festzustellen, wie Selbtes bürgerlicher Beruf allmählich übergreift auf sein Stahlhelmdasein. Auch da geht er täglich mehr dazu über, politisches Selterwasser und patriotische Bräuseffronade von sich zu geben.

Da hielt er vor einigen Tagen eine Rede in Dresden vor einigen Hundert seiner tapfersten Mannen. Und stieß, wie gesagt, ins Horn: Die Festung Berlin wird im Sturm genommen! Aber er schloß gleich hinzu: Selbstverständlich ziehen wir in der friedfertigsten Absicht nach Berlin und ohne Waffen. Selbst unsere gefährlichsten Spazierstöcke lassen wir diesmal zu Hause! Und dann wieder ein Hornstoß: Der Tanz wird herrlich werden! Hunderttausende von Stahlhelmsoldaten werden wir in das republikanische Nest werfen, um mit dem roten Geißel endgültig aufzuräumen!

Herr Selbte weiß es sehr gut: So eine Selterwasserbraut mit Geprudel und Geßiß los; und fünf Minuten später ist nichts mehr drin als eine fade und saure Flüssigkeit. Und Herr Selbte macht seinem eigenen Produkt Konkurrenz!

Er braucht und nicht auf wie ein wilder Theaterheld, den man kriegerisch herausgeputzt und ausgestopft hat. Und was ist dahinter? Nichts — denn zum Schluß seiner Rede wendete der große Führer sein Manuskript um und gab die schal-sauerliche Erklärung ab, daß der Stahlhelm selbstverständlich diesen Staat heße und die Verfassung und damit die Republik anerkenne. Was will er also in Berlin?

Die Berliner haben schon soviel Umzüge und Aufzüge gesehen, daß sie auch von einem Stahlhelmmumzug keine Magen-schmerzen bekommen werden. Wenn aber am 8. Mai schönes Wetter ist, so bleiben sie sowieso nicht zu Hause. Und wenn schlechtes Wetter ist: o, dann gehen sie eben in den Zirkus Sar-

razani, der am Kaiserdamm draußen täglich Zehntausende ergötzt. Und mit Sarrazani kann Selbte die Konkurrenz doch nicht aufnehmen. Der zeigt noch ganz andere Kriegshelden. Da sind Siouxindianer, Eskimos, Sottentotten, Feuerländer usw., alle in ehrer Kriegsbemalung, zum Teil auch mit dem Stahlhelm bewehrt. Da können Selbtes Mannen noch lange nicht mit. Was wollen die Stahlhelmlanten also in Berlin? Ja — was wollen sie?

Die Antwort gibt eine Meldung, die heute morgen durch die Presse geht: Unter Führung der Schwerindustrie des Ruhrgebietes haben sich die industriellen Verbände bereit erklärt, jedem Teilnehmer an der am 8. Mai stattfindenden Berliner Stahlhelmtagung fünfzig Mark zuzulassen.

Hunderttausend Mann will Selbte mobilisieren. Wir nehmen an, daß bei einer Prämie von fünfzig Mark sich noch weit mehr freiwillig melden zu einer Spritztour nach Berlin. Und man kann sich leicht ausrechnen, wie tief die Herren Industriellen für diesen Spaß in ihre Hosentasche greifen müssen. In die gleiche Hosentasche, in der bei Lohnverhandlungen gewöhnlich kein roter Pfennig zu finden ist, infolge der ungewöhnlichen „Notlage“ der Industrie.

Eine kleine Ueberlegung: Die Engländer sagen Jesus Christus und meinen Baumwolle. Die Kapitalisten sagen Vaterland und meinen ihr Geschäft. Und wenn diese Herren für eine „vaterländische“ Karrenparade die Finanzierung übernehmen, so denken sie dabei sicher an ihr Geschäftchen. Dann haben sie damit ihre ganz bestimmten Absichten.

Der bekannte Hresenmännliche Silberstreif am deutschen Horizont entwickelt sich nach und nach zur Morgenionne für die Herren Kapitalisten. Diese Morgenionne leuchtet mit dem vornehm-verächtlichen Lächeln der Herren Reubell und Herzt. Sie leuchtet im Stahlhelmglanz über Geldschrank und Klubstiel — dem Volk aber, der Arbeiterschaft, bietet sie ihre hintere Hälfte dar.

Und jetzt ist es das Ziel der Herren vom Kapital, diese Arbeiterschaft einzuschüchtern. Einmal um sie kleinstützig zu machen. Zum andern aber, um mit Drohung und 50-Mark-Prämie Schwankende und Unsichere in die gelben Sammelbecken zu treiben. Der Stahlhelm gibt sich zu solchem Schmutzgeschäft her. Hätte es noch eines Beweises bedurft, daß er der willig kriechende Hausnachst des Großkapitals ist, seine Berliner Affentomödie hätte diesen letzten Beweis erbracht.

Die Berliner Arbeiterschaft aber wird die Selbte-Wasserhelden mit und ohne Stahlhelm auslachen. Und am 8. Mai, dem blauen Stahlhelmtag, wird von der zischenden und prudelnden schwarz-weiß-roten Brause nichts mehr übrig bleiben, als ein schaler und fader Rest und einige hoffentlich gute Berliner Witze über Sarrazanis Konkurrenz.

Ist alles erlaubt?

In dem Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, hat der Staatsgerichtshof sein Urteil in Sachen Wiking-Olympia noch nicht gefällt. Wer aber in sechstägiger Verhandlung die Fülle der belastenden Urkunden und Zeugenaussagen an sich hat vorübergehen lassen, der weiß mit Bestimmtheit, daß es nur einen Urteilspruch gibt, der dem Beweisergebnis gerecht wird: das Verbot der beiden Verbände muß mit aller Schärfe aufrechterhalten werden.

Die Schwäche in der Position der verbotenen Bünde wird nur übertroffen durch die Dreistigkeit ihres Auftretens. Die „Deutsche Zeitung“, bekanntlich redigiert von jenem Wikingführer v. Sodenstern, der im Frühjahr 1926 den kommunistischen Putzsch mit anschließender nationaler Diktatur provozieren wollte, also selbst fast Mitangeschuldigter in jener Sache, schrieb nach dem eindrucksvollen Schlußplädoyer des Ministerialrats Schönner mit eiserner Stirn folgendes: Derartige Ausführungen eines Regierungsvertreters seien im alten Obrigkeitstaat nicht möglich gewesen.

Tatsächlich, das Blatt der Claß und Sodensterne hat einmal recht: im alten Obrigkeitstaat wäre nämlich das ganze Verfahren nicht möglich gewesen. Eine Organisation, bei deren verschiedensten Ortsgruppen eine derartige Fülle von Belastungsmaterial gefunden worden wäre, die dazu unter der Leitung erprobter Hochverklärter und Putzschisten stand, sie hätte im alten wilhelminischen Staat nicht noch die Möglichkeit bekommen, in zwei Instanzen um ihre Existenz zu kämpfen. Sie wäre nach dem ersten derartigen Fund nicht nur glatt aufgelöst und verboten worden, sondern ihre gesamten Führer und Unterführer hätten auf lange Jahre die Bekanntschaft von Gefängnis- und Zuchthausmauern machen müssen.

Es zeugt von der grenzenlosen Milde und Langmut der Republik, daß Herr Ehrhardt, der 1920 den Kapp-Putsch entziffelte, der 1923 marschbereit an der Koburgischen Grenze stand, der die D. C. der Erzberger- und Rathenaumörder leitete, daß dieser Mann als Zivilpartei in einem Verwaltungsstreitverfahren für die Existenz einer Organisation kämpfen durfte, anstatt in einem Kriminalprozeß auf der Anklagebank Platz zu nehmen.

Ehrhardt verlangt Glauben für die Behauptung, daß seine Person und seine Ziele sich gewandelt hätten. Er, der bereits im Jahre 1921 in öffentlicher Erklärung ähnliches beteuerte, um dann die D. C. zu leiten und den Putzsch von 1923 vorzubereiten, er, der im Jahre 1926, um Amnestie zu erhalten, seine Führerschaft im Wiking verleugnete, er, der die Prinzessin Hohenlohe zu einem falschen Eid verleitete und selber als „Eichmann“ einen solchen leistete, — dieser Ehrhardt beanprucht für sich Glaubwürdigkeit. Aber was man seiner Vergangenheit, was man diesem selbstzufriedenen Gesicht mit den listig blinzelnden Augen nicht glaubt, das wird durch das aufgefundenene Material obendrein in geradezu niederschmetternder Weise widerlegt.

Ein harmloser Sportverein, der die Ertüchtigung seiner Mitglieder betrieb, das sollte nach Ehrhardts Behauptung der Wiking sein. Dieser harmlose Sportverein gab aber nicht nur 50 Seiten lange streng militärische Ausbildungs- und Exerzier-Reglements heraus, er verpflichtete auch seine Mitglieder zu unbedingtem Gehorsam und strengster Verschwiegenheit, auch gegenüber den Behörden. Zuwiderhandelnden war die „Ändung nach altgermanischem Recht“, also die Feme, angedroht. Strenge Anweisungen befahlen den Ortsgruppenleitern, kein den Bund betreffendes Material bei sich, sondern nur an dritten Orten aufzubewahren — mit der ausdrücklichen Begründung, daß bei Haussuchungen nichts gefunden werden dürfe. Die Schweigepflicht der Mitglieder war dahin präzisiert, daß sie bei Vernehmungen vor Polizei und Gericht nichts den Bund irgendwie Belastendes aussagen durften. Selbst der noch garnicht in den Bund aufgenommenen Novize mußte bei seiner Anmeldung bereits das Gelöbnis der Verschwiegenheit ablegen, und jedes Mitglied gelobte, wie es in der Verpflichtungserklärung heißt, „nicht zu ruhen und zu rasten, als bis Verräter der gerechten Strafe zugeführt sind“.

Solches Material ist nicht nur bei einer einzelnen Ortsgruppe vorgefunden worden, sondern überall, wo der Wiking bestand: in Kiel wie in Breslau, in Thüringen wie in Hessen, in Württemberg wie in Baden. „Warum das alles“, mußte selbst Herr Niedner fragen, „wenn Ihre Tätigkeit das Licht nicht zu scheuen brauchte?“

Man mußte aber das Licht scheuen, denn was Wiking und Olympia betrieben, war dauernde Vorberereitung zum Hochverrat. Die Einführung der Diktatur auf einem angeblich „legalen“ Wege, an den natürlich kein Mensch im Wiking ernsthaft glaubte, die Ausschaltung des Parlaments und die Aufhebung der Verfassung über Artikel 48, — das war das Ziel, das sowohl Wiking wie Olympia verfolgten. Jene Führerbemerkung im Frühjahr 1923, deren Eindeutigkeit der Oberst Lud (Olympia) und der Freiherr v. Sodenstern (Wiking-Berlin) waren und deren wahre Ziele der Zeuge Käsehaage durchaus glaubhaft geschildert hat, bildete den Auftakt zu dem großen Schlag,

Herausforderung der Arbeitslosen

Was sich die Rechtsregierung in der Erwerbslosen- und Krisen-fürsorge leistet, wird von Tag zu Tag toller. Wenn es der Bürgerlosa darauf abgesehen hat, die Arbeitslosen durch geradezu aufreizendes Vorgehen herauszufordern, dann ist er auf dem richtigen Wege. Nach ist das Rundschreiben des Reichsarbeitsministers an die obersten Landesbehörden, worin die ersten Schritte zum Abbau der Erwerbslosenfürsorge mitgeteilt wurden, in frischer, unangenehmer Erinnerung, da heißt sich das Reichsarbeitsministerium, eine Vorlage zum Abbau der Krisen-fürsorge fertigzustellen, die bei der gesamten Arbeiterschaft einen Schrei der Empörung auslösen muß.

Für das Spinnstoffgewerbe, das Berufsfähigungsgewerbe und die Gärtnerei ist die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge vom Reichsarbeitsminister bereits auf 26 Wochen festgesetzt worden. Wohl werden, wie wir hören, dadurch die Arbeitslosen der betreffenden Gewerbe, die bereits in der Krisenfürsorge sind, nicht ohne weiteres daraus entfernt, aber allen anderen Arbeitslosen der genannten Gewerbe ist damit der Zutritt zur Krisenfürsorge verweigert. Dieser erste Schritt zum Abbau der Krisenfürsorge genügt dem Reichsarbeitsministerium noch nicht. Es hat deshalb eine Vorlage ausgearbeitet, durch die der Abbau der Krisen-fürsorge fast auf der ganzen Linie in Angriff genommen werden soll. Aus der Krisenfürsorge sollen neben den Arbeitslosen des Spinnstoffgewerbes, des Berufsfähigungsgewerbes und der Gärtnerei herausgenommen werden: Landarbeiter, Forstarbeiter, die Arbeiter des Baugewerbes und seiner Hilfsindustrien, die Arbeiterschaft der Baustoffindustrie und die Hausgehilfen. Der Reichsarbeitsminister schreibt also nicht davor zurück, auch die Bauarbeiter der Krisenfürsorge zu berauben, obwohl die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe noch immer verhältnismäßig hoch ist. Erst in der letzten Berichtswache mußte zum Beispiel für Berlin festgestellt werden, daß von einer wirklichen Besserung auf dem Arbeitsmarkt des Baugewerbes keine Rede sein kann.

Zu der Herausnahme bestimmter Berufe aus der Krisen-fürsorge gefeßt sich eine solche bestimmter Bezirke. In

allen Bezirken der öffentlichen Arbeitsnachweise, wo die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Erwerbslosenfürsorge und der Krisenfürsorge zusammen seit mindestens zwei Wochen 1,5 Prozent der Einwohnerzahl nicht erreicht, soll die Krisenfürsorge ebenfalls abgebaut werden. Selbst das genügt der Rechtsregierung nicht. Um das Maß unerträglicher Zumutungen voll zu machen, verlangt die Vorlage, daß überall dort, wo die Krisenfürsorge einmal abgebaut ist, später aber die Zahl von 1,5 Prozent wieder erreicht wird, der Abbau trotzdem bestehen bleiben soll. Wir haben es also mit einem definitiven Abbau zu tun.

Das Vorgehen der Rechtsregierung ist von nicht zu überbietender Brutalität. Eine Besserung des Arbeitsmarktes ist gewiß nicht zu leugnen. Aber die ersten Ansätze zur Besserung rechtfertigen doch wahrhaftig noch lange nicht ein derartig brutales und überstürztes Vorgehen im Abbau der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge. Ein paar Schwalben machen doch noch keinen Sommer. Die Arbeitsmarktlage der einzelnen Bezirke und Berufe ist zu verschieden, und man kann dabei unmöglich durch einen Federstrich in der Arbeitslosenunterstützung gleich tabula rasa machen. Was soll die Bestimmung, daß alle Bezirke der öffentlichen Arbeitsnachweise, wo die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger an 1,5 Prozent der Einwohnerzahl nicht mehr heranreicht, aus der Krisenfürsorge herausgenommen werden? Es kann solche Bezirke geben, die Arbeitslosigkeit in verschiedenen Berufen dieser Bezirke aber kann trotzdem noch immer sehr hoch sein. Schließlich mutet der überstürzte Abbau der Krisenfürsorge um so eigenartiger an, als doch seinerzeit bei der Schaffung der Krisenfürsorge ausdrücklich erklärt wurde, daß diese Fürsorge nicht etwas Vorübergehendes, sondern etwas Dauerndes darstellen soll. Deshalb sieht sie ja auch der neue Arbeitslosenversicherungsentwurf vor.

Schon Mitte Mai soll die Abbauvorlage in Kraft treten. Der Reichstag muß gegenüber diesem Abbauwahnsinn seine Stimme erheben, wenn er sich nicht eines Verbrechens an den Arbeitslosen schuldig machen will.

Ein Probieren auf den guten Geschmack der norddeutschen Hausfrau

Der große »AXA«-Kochwettbewerb!

Das allgemeine Urteil über unsere neue Marke lautet übereinstimmend: „AXA-Pflanzenbutter-Margarine ist sowohl als Brotaufstrich, wie zum Kochen, Braten und Backen gleich gut.“ — Wir möchten nun Ihre Erfahrungen mit »AXA«-Pflanzenbutter-Margarine beim „Kochen und Braten“ auswerten. Es gilt eine Probe Ihrer Kochkunst abzugeben. Wir veranstalten deshalb einen Kochwettbewerb mit dem Motto:

Welches Gericht gelingt mit AXA am besten?

Jede Hausfrau kocht einige Gerichte mit besonderer Vorliebe — die Lieblingsspeisen ihres Mannes. Probieren Sie diese der Reihe nach durch und schicken Sie uns das Rezept desjenigen Gerichtes ein, das Ihrer Ansicht nach durch Verwendung von »AXA«-Margarine am besten geraten ist. Die eingesandten Rezepte „norddeutscher Küche“ werden geprüft und die besten in einem AXA-Kochbuch unter Nennung des Namens der Einsenderin zusammengestellt. Als Entgelt für Ihre tätige Mitarbeit setzen wir als Prämien aus:

1000 R.-Menge für die besten Kochrezepte!

1. Prämie RM 250.—

2. Prämie RM 200.—	5. Prämie RM 100.—	8. Prämie RM 25.—
3. „ 150.—	6. „ 75.—	9. „ 15.—
4. „ 125.—	7. „ 50.—	10. „ 10.—

außerdem gewähren wir 1000 Trostprämien von je ein Pfd. »AXA«-Ueber die Verteilung der Prämien entscheiden: Frau H. Behnke, Kochschule, Hamburg; Frau Dr. Bernholt Wwe., Kochschule, Hamburg; Frau E. Lingner, Schriftleiterin der „Hamburger Hausfrau“, Herr Dr. jur. Patow und Herr Dir. Vogel.

Zur Beachtung! Die Koch- und Brat-Rezepte sind bis einschl. den 18. Mai 1927 in einem Briefumschlag mit dem Stichwort „AXA-Kochwettbewerb“ an die Reklame-Abteilung der Rama-Werke, Altona-Bahrenfeld, zu senden. Die Bekanntmachung der Prämierung erfolgt am 1. Juni 1927 an dieser Stelle. Die Entscheidungen sind endgültig und unanfechtbar.

Wer »AXA«-Pflanzenbutter-Margarine noch nicht probiert hat, erhält sie in allen Lebensmittelgeschäften. Das Pfund kostet nur 85 Pfennig, das 1/2 Pfund 43 Pfennig.



Zur Maifeier

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Herren-Anzügen
Damen-Kleidern
Damen-Mänteln
Knaben-
und Mädchen-Kleidung
Schuhwaren

EG

Bekleidungs-Werkstätten
Breite Straße 35

Kaufe jeden Posten
Zickel
Schweinehaare
zu höchsten Preisen
Josef Wagner
Sell- u. Haargroßhdlg.
Dantwartsgrube 26
Golfenstraße 8
Tel. 27 024 6333

Möbel-Meding
nur Fischstr. 21

Drucksachen
werden angefertigt bei
Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46



Mifa

Das Qualitäts-Markennrad direkt ab Fabrik

59-64-79-90-100 M usw.
Wochenraten von 4 Mark an / Katalog auf Wunsch gratis

Mifa-Fabrikverkaufsstelle:

Lübeck, Gr. Burgstraße 23
Leiter: Heim. Körner

Kapuzinerbräu Märzenbier Hell

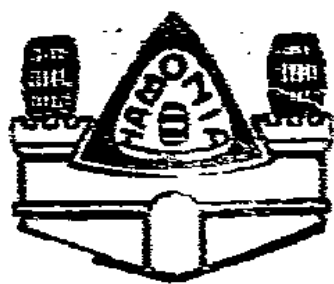
in vorzüglicher Qualität
gelangt von heute ab
zum Ausstoß

Hanseatenbräu Extra-Pilsner

Hanseatenbräu Hell
die bevorzugten Lübecker
Biere, empfehlen sich von
selbst

Hansa-Brauerei A. G.

Ferneweg 28 465



Unsere Butterpreise

Allerleinsten Sibirische Meierei-Butter Pfd. 1.80
Allerleinsten Meierei-Tafel-Butter Pfd. 1.90

Unsere
Margarine-Qualitäten
von 65 g bis 120 g per Pfd.

Hammonia-Kokostett
1 Pfd.-Tafel 75 g
Unüberlöffeln
in Reinheit und Güte
Nur echt mit unserem Wappen

Allerl. Flomen-Schmalz 1 Glas Pfd. 0.84
Blütenweißes Schweineschmalz Pfd. 0.80

Butter Groß-Handlung Hammonia
Größt. Butter-Spezialgeschäft Norddeutschl.
Verkaufsstelle: Lübeck, Hüxstraße 73

Karl Obst

Am Brink 118

Barbare Schneereparaturen
Joh. Voss
Fleischhauerstraße 77

Seit Selbsteröffnung wird vom 1. Mai 1927 ab die
vollständige Sonntagsruhe
im Damen-Frisiergewerbe
eingeführt. Beständiges Frisieren in und außer dem Hause ist be-
hober Straße verbietet.
Innung der Haarformer
(Damenfriseur)

Brennmann

Hüxstraße 30
verkauft bei nur kleiner

Anzahlung

und sehr geringer

Teilzahlung

in einer Höhe, die jeder Kunde nach seinem
Können selbst bestimmen kann. Die Verkaufs-
bedingungen sind so bequem, daß jedermann
davon Gebrauch machen und sich die ge-
wünschte Bekleidung anschaffen kann.

Herren-Bekleidung
allerletzte Mode-Neuheiten, in gew. Auswahl

Damen Bekleidung
nur das Allerletzte, was die Mode bringt

Knaben-Bekleidung — **Schuhwaren**
Wollwaren — **Trikotagen** — **Wäsche**
Inletts — **Tuche** — **Herren-Artikel** usw.

Sie müssen in Ihrem eigenen Interesse meine
Qualitäten und Preise
sehen.

Anzüge nach Maß, reinwoll. Kammgarn 115.—

Kredit auch nach auswärtig

Hüxstraße 30

Hüxstraße 30

Freistaat Lübeck

Freitag, 29. April

„Eine Minute“

Waren je Menschen verflaut, wie wir, Menschen dieses Jahrhunderts? Kein Brandmal schändet unsere Stirn, keine Kugel aus schwerem Metall hemmt unseren Schritt, kein Strick, keine Kette fesselt unsre Glieder, aber unsichtbar sind wir gebunden, enger gebunden, tiefer verflaut als je Menschen verflaut waren durch Menschen; denn wir sind gebunden, gefesselt, gezeichnet, verflaut durch die Zeit.

Unser Sklavenmeister ist die Minute. Ihr entrinnen wir nicht. An jeder Straßenecke, jedem Häusernvorsprung, in unseren Taschen, am Arm, unserer Freunde, selbst in unseren engen Stuben steht eine Uhr, die jeden unserer Schritte bewacht. Der niemand entrinnt.

Was schiert mich die Zeit, denkst du. Was kümmern mich Uhren. Ich bin frei. Das sagt sogar die Verfassung.

Aber wage es nur, morgens, wenn der Wecker rasset, den köstlichen Augenblick des Erwachens auszukosten, wage es nur, zu sagen: eine Minute. . . Du wirst sehen, wie gebunden du bist, wie das unsichtbare Band dich bindet.

Du verschläfst die Zeit deines Aufbruchs. Ohne Kaffee, ohne Brot mußt du aus dem Hause, um den Vorortszug nach zu kriegen. Das ist deine Strafe. Aber in der Eile hast du vergessen, die Jacke zu schließen. Eine Erklärung ist deine zweite Strafe. Dann kommst du zum Bahnhof. Der Zug, der dich fortbringen soll an deine Arbeit, steht bereit. Doch wie du den Bahnsteig erreichst, beginnt er zu fahren. Du rennst hinter ihm her, du erreichst ihn, schon willst du aufspringen, da fühlst du dich gehalten. Du drehst dich um und mußt dem Beamten, der dich hielt, noch dankbar sein dafür, daß er dich nicht anzeigt. Ja, er beweist dir, daß du ohne ihn jetzt schon Gegenstand einer Zeitungsnotiz wärest. Unter Neues vom Tage.

Eine Minute, denkst du, und flücht. Der nächste Zug erst bringt dich zur Arbeit. Du läufst, um die verlorene Zeit einzuholen. Eine Minute denkst du, dann bin ich da. Da bläst die Sirene. Schneller noch läufst du, und doch erreichst du nur ein verschlossenes Tor. Der Portier läßt dich nicht mehr hinein.

Eine Minute Verspätung, sagt er. Das ist erlaubt. Aber keine Sekunde darüber. Er hat seinen Befehl!

Der Tag ist verloren für dich. Verloren der Arbeit. Ausgezehrten aus deinem Leben; denn du wirst dir den ausgefallenen Verdienst abarbeiten müssen. Und am nächsten Morgen bist du der erste im Werk. Gehörst du der Uhr. Bist du der Sklave einer Minute.

Oder aber du bist arbeitslos und suchst Arbeit. An jedem Morgen drängst du dich zum Arbeitsnachweis. Aber der Andrang ist so groß, und ehe du herankommst, ist eine Minute vergangen. Diese eine Minute bestimmt über dein Leben. Denn ein anderer bekommt die Stelle, die du erhofftest. Dir bleibt nichts als der Strick, oder du stehst und kommst ins Gefängnis.

Die Uhr eines Streckenwärters geht eine Minute zu spät. Zwei Jüge rasen zusammen. Dein Leben und das Duzender Menschen ist vernichtet durch die eine Minute!

Der Reporter eines großen Blattes kommt in letzter Minute zum Bureau des Telegraphen. Ein anderer drängt sich vor ihn an den Schalter. Seine Nachricht kommt zu spät auf den Draht. Die Zeitung ist schon gedruckt, als sie eintrifft, und tausend, hunderttausend Menschen erfahren erst einen Tag später von dem großen Ereignis, leben vierundzwanzig Stunden in einer Zeit, die nicht mehr ist. Träumen von Taten, die schon getan, bängen um Menschen, deren Schicksal sich schon erfüllte, verzagen und hätten Grund zu jubeln.

Eine Minute: Sie ist Herrin. Sie hält dich gefesselt wie keiner und keiner. Ihr Gefangener bist du.

Eine Minute zu spät oder zu früh entscheidet dein Leben. Eine Minute entscheidet das Schicksal der Welt. Aber es rückt auch heran in der endlosen Zahl der Minuten eine, da wird verkündet ein Mensch die Freiheit der Armen. Und nur das Bewußtsein, für diese eine zukünftige Minute zu leben, hilft dir hinweg aber das unfähigste Gefühl der Bedrückung durch den Sklavenmeister dieser deiner Zeit: eine Minute! E g r i.

Das Wetter bessert sich

ml Die der ganze Monat, so war auch die letzte Aprilwoche sehr veränderlich, unfreundlich und kühl. Mehr und mehr zogen sich die Tiefdruckgebiete nach dem Norden des Erdteils, verlagerten sich mit ihren verschiedenen Kernen über Skandinavien und der Ostsee und beeinflussten so durch ihre unaußßerlich vorstoßenden Randwirbel die Witterung Mitteleuropas auf das nachhaltigste. Zwar konnte sich der Einbruch kalter Luft auf der Rückseite der nordeuropäischen Zykline bei uns nie mit voller Stärke auswirken, weil die zahlreichen innerhalb des Wirbelgebiets schwimmenden Störungen ihren Zustuß immer wieder unterbrachen, aber die Temperaturen sanken um die Mitte der Woche trotzdem in verschiedenen Teilen Deutschlands bis an oder sogar wie z. B. in Bamberg auf 1 bis 2 Grad unter den Gefrierpunkt, stiegen aber tagsüber im allgemeinen bis nahe an 10 Grad Wärme. In Süddeutschland wurden sogar vereinzelt 14 bis 15 Grad Celsius erreicht.

Der Kalksteinbruch begann um die Mitte der Woche ein kontinentales Hoch aufzubauen, und mit dem Druckanstieg ließen zugleich mit den Störungen und Schauern, die zum Teil in fester Form niederzogen, die Steifen des fürmischen Westwindes nach, die in der ersten Hälfte der Woche besonders in Norddeutschland Ausdruck der starken Druckunterstützung waren. Bereits Donnerstags hatte sich über West- und Mitteleuropa und ostwärts bis zur Ukraine ein 765 mm Höhe überschreitendes Maximum ausgebildet, unter dessen Einfluß sich der Himmel häufiger aufheiterte. Die Nähe des noch am Stageraad verlageren Wirbelzentrums erhielt die Witterung in Norddeutschland freilich noch recht unruhig; es ist aber bis zum Wochenbeginn mit dem augenscheinlich in nördlicher Richtung erfolgenden Abzug der Wirbelzentren zu rechnen. So daß sich der hohe Luftdruck, begünstigt auch durch die Kühle, auf dem Kontinent festigen und für ruhiges, trockenes und heiteres Hochdruckwetter sorgen wird, wobei dann auch die Temperaturen, der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend, rasch wieder steigen werden. Obgleich nähern sich vom Atlantik den europäischen Westküsten schon wieder neue Störungen, die ihr Zentrum weitlich der Azoren, also in niedrigen Breiten haben und infolgedessen bei ihrer Annäherung stark er-

Auf zur Maifeier!

Massen heraus zum Weltfeiertag, zur Kundgebung für Sozialismus, Achtstundentag, Ausbau der Sozialgesetzgebung. Gegen Klassenjustiz, Agrarzölle und Reaktion in jeder Form

Für Frieden und Freiheit!

Sonntag morgen 9 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus Morgenfeier. Nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem Burgfeld Sammlung zum Festzug. 3 Uhr auf dem Buniamshof: Sportliche Veranstaltungen. 3 1/4 Uhr: Gesang und Tanz auf der Freilichtbühne. Von 5 Uhr ab: Festball im Gewerkschaftshaus, Stadthalle, Kolosseum, Adlershorst, Flora und Gesellschaftshaus Marli.

Der Festzug

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Zur Ausstellung des Festzuges ist das Burgfeld bestimmt. Die Vereine und Gewerkschaften werden gebeten, auf dem Burgfelde so zeitig einzutreffen, daß der Abmarsch pünktlich 2 Uhr erfolgen kann.

Die Aufstellung erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

Festzugsleiter: Gen. Alfred Weiß

1. Zug

Führer: Gen. Ad. Kleinfeld

- 1. Radfahrer
- 2. Trommler und Pfeifer und Musik des Reichsbanners
- 3. Sozialdemokratischer Verein
- 4. Schornsteinfeger
- 5. Dachdecker
- 6. Friseur
- 7. Kupfer schmiede
- 8. Fleischer
- 9. Porzellanarbeiter

2. Zug

Führer: Gen. S. Frank

- 10. Musikchor (Meier)
- 11. Kinderfreunde
- 12. Arbeiterjugend
- 13. Gemeinde- und Staatsarbeiter
- 14. Kupfer schmiede
- 15. Buchdrucker und Buchbinder und deren Hilfsarbeiter
- 16. Lithographen und Stein drucker
- 17. Schuhmacher

3. Zug

Führer: Wilh. Müller

- 18. Trommler- und Pfeiferkorps des Arbeiter-Turnvereins
- 19. Musikchor (Sulanke)
- 20. Arbeiter-Turnverein
- 21. Zimmerer
- 22. Bekleidungsarbeiter
- 23. Allgemeiner freier Angestelltenbund
- 24. Bäcker
- 25. Heizer und Maschinenisten

4. Zug

Führer: Th. Schöer

- 26. Musikchor (Brenner)
- 27. Einheitsverband der Eisenbahner
- 28. Metallarbeiter
- 29. Bausemwerksbund
- 30. Lebensmittel- und Getränkearbeiter
- 31. Holzarbeiter
- 32. Bäcker
- 33. Nahrungs- und Genussmittelarbeiter

5. Zug

Führer: Gen. Büll

- 34. Musikchor (Brehn)
- 35. Verkehrsband

- 36. Fabrikarbeiter
- 37. Steinseher
- 38. Steinarbeiter
- 39. Maler
- 40. Sattler und Tapezierer
- 41. Arbeiter-Samariter-Kolonne

Das Trommler- und Pfeiferkorps und die Musik des Reichsbanners treten pünktlich um 1 1/2 Uhr vor dem Gewerkschaftshaus an und führen die Fahnenabteilungen nach dem Burgfeld.

Festleiter

Gewerkschaftshaus: J. Mainz
Stadthallen: A. Haut
Flora: S. Bött
Kolosseum: W. Wegner
Adlershorst: Wilh. Mengel jun.
Gesellschaftshaus Marli: Friz Werner

Unfallstationen der Arbeiter-Samariter-Kolonne am Buniamshof und in jedem Festlokal.

Maifestauschub

Fernsprecher: 23386

Zentrale: Stadthalle. Mitglieder: A. Haut, A. Weiß, S. Wolffradt, P. Hahne, Karl Werbel, R. Meyer, Heinrich.

Gewerkschaftshaus. Mitglieder: J. Mainz, A. Warnke, O. Pajarge, S. Meins, R. Lüth.

Flora. Mitglieder: S. Bött, E. Rose, W. Beckmann, E. Sadetz, F. Böld.

Kolosseum. Mitglieder: W. Wegner, A. Dehau, W. Kasbohm, S. Frank, S. Seemann.

Adlershorst. Mitglieder: W. Mengel, Peterjen, Frau Schmalfeldt, W. Heilmann.

Gesellschaftshaus Marli. Mitglieder: F. Werner, F. Reinde, Lubberich.

Wünsche und Beschwerden sind an die obengenannten Genossen zu richten.

Achtung!

Während der sportlichen Ausführungen müssen der Sportplatz und die Spielwiese freigehalten werden. Jeder Verein und jede Gewerkschaft stellt entsprechend seiner Stärke einige Ordner, deren Anweisungen Folge zu leisten ist. Wir bitten alle Teilnehmer, strenge Disziplin zu üben.

Achtung, erwerbslose Parteigenossen!

Der Maifestauschub benötigt noch eine Anzahl Genossinnen und Genossen zum Kartenvertauschen. Anmeldung bis Sonnabend mittag 1 Uhr im Sekretariat.

Proletarier, Freiheitlichgesinnte! Es lebe der 1. Mai!

Maifeier

Kasperltheater der Kinderreunde kommt auf dem Buniamshof zur Aufstellung. Kinder kommt und bringt eure Eltern mit! Onkel Kasperle.

wärmte Luft zu un tragen werden. Demgemäß wird die Witterung zum Maibeginn warm und frühlingshaft werden; es bleibt allerdings noch abzuwarten, ob die Besserung nicht wieder nur eine Episode von 1 bis 2 Tagen bleiben wird.

Warum soll der Arbeiter ein Testament machen?

Die Antwort auf die Frage in der Überschrift sollen die folgenden Ausführungen bringen und zugleich nachweisen, wie zummeist es gerade in weniger bemittelten Bevölkerungskreisen zu dringender Notwendigkeit wird, von dem Rechte der Testamentserichtung Gebrauch zu machen. Denn insbesondere hier genügen die gesetzlichen Erbschaftsbestimmungen nicht, und dies wieder vornehmlich darum nicht, weil in den meisten Fällen der Nachlass sich nur aus zum Haushalt gehörigen Gegenständen, festen jedoch aus Grund- oder Barvermögen zusammensetzt. Nun ist aber die weitverbreitete Ansicht, daß nach dem Tode des Eheannes, wenn Frau und Kinder hinterblieben sind, fämtliche Haushaltsgegenstände ohne weiteres der Ehefrau zufallen, grundfalsch. Die während der Ehe angehäuftten Haushaltsgegenstände gehören in die Erbmasse, die gesetzmäßig unter die vorhandenen Erben zu verteilen ist. Somit haben in diesem Falle auch die hinterbliebenen Kinder anteilsentsprechend einen gesetzlichen Erbanspruch auf diese Sachen. Und eben hieraus entstehen — wie es die Praxis zeigt — leider allzu oft Zwistigkeiten zwischen der Mutter und den Kindern. Insbesondere wird dies dann der Fall sein, wenn verheiratete Kinder vorhanden sind, die

glauben, im Interesse ihrer eigenen Familien auf Herausgabe der ihnen (als ihrem Erbteil) zustehenden Sachen beharren zu müssen. Aber gibt es nicht auch — und das nicht einmal in den seltensten Fällen — unverschämte Kinder, die ihr gutes Recht verlangen? Und so kann es — wenn z. B. fast der ganze noch der meiste Hausrat erst während der Ehe angeschafft wurde — gar leicht so weit kommen, daß der Mutter ein völlig unzureichender Rest (ein Viertel als gesetzlichen Erbteil) verbleibt und sie gezwungen wird, den ihr ans Herz gewachsenen Haushalt aufzulösen. Unberechenbar dürfte sein, daß gerade in den weniger bemittelten Kreisen eine solche nicht von der Hand zu weisende Möglichkeit für des Erblassers Ehefrau das bitterste Los bedeuten kann. Denn woher soll jetzt die Frau die Mittel zur Gründung eines neuen Hausstands nehmen? Und in wieviel Fällen mag es ein angenehmer Schritt für die verwitwete Mutter sein, dann gezwungenermaßen in dem Haushalt eines ihrer verheirateten Kinder eine sich ihr vielleicht bietende Zuflucht zu suchen?

In den weitaus selteneren Fällen wird es wohl im Sinne des verstorbenen Eheannes sein, daß ein solcher Zustand nach seinem Tode eintritt. Und darum muß hier von einer Notwendigkeit der Testamentserichtung gesprochen werden, darum soll auch der Arbeiter, überhaupt jeder Minderbemittelte, ein Testament machen und so für „reinen Tisch“ nach seinem Ableben Sorge tragen! — Der Ehemann wird sich dabei des privatautokratischen Testaments (eigenhändig niedergeschriebenen unter Angabe des Ortes und der Zeit der Niederschrift, die am Ende unterschrieben wird!) bedienen. Darin erkennt er seine Frau zu seiner Universalerbin. Sie erhält dann den gesamten Nachlass; den Kindern bleibt nur der Pflichtteilsanspruch (1/2 des gesetzlichen Erbteils gleich 1/4 insgesamt). Sind jetzt nur oder doch zum größten Teil während der Ehe beschaffte Möbel vorhanden, so können die Kinder immerhin noch 1/4 davon verlangen. — Andererseits kann auch der Ehegatte — wenn er keine Kinder aus irgendwelchen Gründen (z. B. bei doch weiterem Vermögen: Geld, Grundbesitz u. a.) nicht von der Erbschaft ausschließen will — seiner Frau den Hausstand durch Vermächtnis verschreiben, im Übrigen aber kein anderes Vermögen durch das Testament verteilen oder gesetzliche Erbfolge eintreten lassen. Hier wäre aber eventuell dem Verheirateten sinngemäß das Recht des Pflichtteilsanspruches der

Neues aus aller Welt

Schweres Eisenbahnunglück bei Gera

Sieben Wagen umgekippt - Ein Fahrgast getötet, vierzehn schwer verletzt
Der Zug der Nebenstrecke von Mehltheuer bei Blaunach Weida bei Gera, der abends 10 Uhr 10 Minuten fahrgangmässig in Weida eintrifft, verunglückte Mittwoch abend bei der Station Schüppling.

Folgen des Mississippi-Hochwassers

Die Nachricht, daß die amerikanischen Behörden den Deich des Mississippi oberhalb New Orleans sprengen wollen, um die Stadt von einer Ueberschwemmungsastrophe zu erretten, hat unter der Bevölkerung des durch die künstlich herbeigeführte Ueberschwemmung betroffenen Gebietes ungeheure Erregung hervorgerufen.

Munitionsfunde in Berlin

Die Berliner Kriminalpolizei hat am Donnerstag an zwei räumlich weit auseinanderliegenden Stellen große Mengen Munition beschlagnahmt. In dem einen Fall handelt es sich um 500000 Flakpatronen, im anderen um 60000 Leuchtpatronen.

Eigenartiger Uhrenschmuggel

Einem eigenartigen Geschäftsbetrieb, dessen Zusammenhänge noch nicht ganz zu durchschauen sind, ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Beamte der Kriminalpolizei stellten bei Besuchen der Pfandleiher fest, daß zwei Muster von 18karätigen goldenen Damennähren belgischen Fabrikats an vielen Stellen für 20 und 25 RM. versteckt worden waren.

Das erste Opfer

Das Bürgerchaftsmitglied Siemens, kaufmännischer Angestellter, hat sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle tritt Kaufmann Herr. Vorlapp, der bereits der letzten Bürgerchaft angehört hat.

Damit fällt das erste Opfer der Korruptionszustände im Rätebezirk G. D. A. Man glaubt im S. B. S. mit der Preisgabe des Siemens den Stand zu 50 Prozent abbiegen zu können.

In diesem Druck ist Herr Moritz Neumann im wesentlichen mitbeteiligt. Einst, als Siemens noch in der Galerie hantierenstrenger Rezipient der Parteibuch fungierte, spielte er das brave Schützchen des Neumanns.

So wird ein Mann wie Siemens glatt moralisch und wirtschaftlich vernichtet - und vor einem halben Jahr, da schrieb man über die Hantierenliste: Jeder Kandidat eine Gewähr für Sondernheit im öffentlichen Leben, jeder Kandidat ein Charakter und Träger des Vertrauens weitester Kreise.

Jetzt ist es zufällig herausgelommen. Aber in der Affäre Siemens-Gewebe ist das letzte Wort noch nicht gesprochen! Verlassen Sie sich bestimmt darauf, Herr Gewebe!

Achtung Tiefbaugewerbe!

Die neuen Löhne

In der Lohnfrage der Tiefbauarbeiten im Vertragsgebiet „Nordsee“ hat das Haupttarifamt für das Baugewerbe in Berlin am 26. April entschieden:

Der Spruch des Tarifamts Hamburg vom 11. April 1927 betreffend Tiefbauarbeiterlöhne wird bekräftigt.

Im Wirtschaftsbereich

Groß-Hamburg Cuxhaven La. Lübeck Schleswig-Holstein I II Kiel nfm. I II III

Wo diese nun festgesetzten Stundenlöhne noch nicht zur Auszahlung gelangt sind, können diese frühestens am Freitag, dem 29. April, in manchen Fällen auch erst am Freitag, dem 6. Mai, erzwungen zur Auszahlung gelangen.

Deutscher Bauarbeiterbund, Seefahrerbund Hamburg.

Unfallrentner und Steuerermäßigung

Die Kriegsbeschädigten haben das Recht, auf Antrag beim zuständigen Amt einen Steuerbefreiungsbeitrag des Arbeitslohns um die Prozentzahl ihrer Erwerbsunfähigkeit zu lassen.

besten der letzte zünftige Rentenbescheid der Unfall-Berufsgenossenschaft zu verwenden.

Sünder, die keine Rente beziehen, können gleichfalls beantragen, daß ihnen 150 Proz. des steuerfreien Beitrages, also 150 Mark über den jetzigen steuerfreien Beitrag hinaus, also insgesamt 250 Mark monatlich steuerfrei bleiben.

Selbstverständlich werden durch diese Veranlassung die weiteren Ermäßigungen für Kinder u. a. nicht aufgehoben. Es liegt daher an den in Frage kommenden Personen, wenn sie von diesen Vorteilen keinen Gebrauch machen.

Der Stand der Erwerbslosen

Bericht über den Stand der Erwerbslosen am 27. April 1927 (Vormorgens 7 Uhr)

Table with 2 columns: Erwerbslosen (Total, Male, Female) and various professions like Landwirtschaft, Metallgewerbe, Holzgewerbe, etc.

Pädagogischer Rundfunk

des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht
Sitzsaal der Volkshochschule, Hauptstraße 3, Hofgebäude 1. Etage

3-3:30 Uhr: Französisch für Anfänger; Franz. G. von Eshler und Peter Grauber. 3:30-4 Uhr: Esperanto; Petra Schindler und Hil. Koele. 4-4:30 Uhr: Schweizerische Jugend und Schweizer Schulen; Dr. Koll. 4:30-5 Uhr: Das Neue aus der Zeitungs-Literatur; Prof. Dr. Lampe.

Ein Raubmord aufgefressen? Im pommerischen Kreis Saahig war im November 1922 der Händler Will aus Jarnikow zwischen seinem Heimort und dem Orte Dahlow ermordet und beraubt aufgefunden worden.

Verfehlte Krankenpekulation. Eine bekannte Größe der Genfer Finanzwelt hat bei Spekulationen auf den französischen Kranken eine Million Schweizer Franken verloren.

Die Landschulheimfrage

Von Ernst Schermer

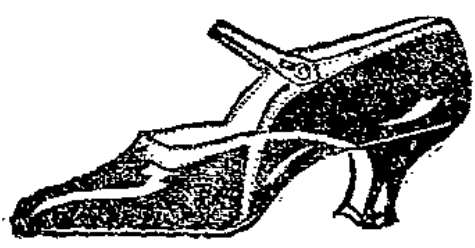
Seit einigen Jahren bestehen nun schon in Deutschland eine Reihe von Landschulheimen. 1925 richtete das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin eine Rundfrage an alle Schulen der Großstädte über 100 000 Einwohner, um festzustellen, wo bereits Landschulheime beständen, wie sie gegründet, finanziert und organisiert wären.

Dabei waren die beiden ersten Heime dieser Art erst im Mai 1920 eingerichtet worden. Und zwar von zwei höheren Schulen in Frankfurt a. M.: von der Viktoria-Schule und dem Reform-Realschulgymnasium.

Selbst in den Gemeinschaftsschulen hatte man längst erkannt, daß es nicht genug ist, nur während der Schulstunden zusammenzulassen. Man kam auch nachmittags wieder in der Schule zusammen, oder man wanderte ins Freie.

Während die in der Nähe der Großstädte entstandenen Landschulheime die Kinder meistens nur über den Tag sammeln, bleiben die Klassen in Landschulheimen wochenlang draußen.

Les Bücher. Wissen gibt Macht!

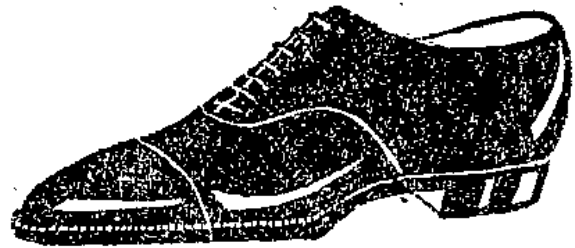


Besondere Eleganz bei der Maifeier

verleihen Ihnen unsere

neuen Frühjahrsmodelle

Riesenauswahl in allen Preislagen für Damen, Herren und Kinder



- Damen-Spangen- u. Schnürschuhe** schwarz tadellose Verarbeitung von **6.00** an
- Damen-Lackspangen- u. -Zugschuhe** mit echtem LXV u. Vollabsatz von **8.00** an
- Damen-Spangenschuhe** grau, blond, beige, braun . . . von **9.00** an
- Kinder-Schulstiefel** extra stark, besonders preiswert . . . 38/38 **6.90** 30/35 **5.00**

- Herrenstiefel u. Halbschuhe** la. schwarz Boxkalf u. Rindbox, mod. Halbspitze u. stumpfe Formen von **8.00** an
- Herren-Halbschuhe** braun, auch mit modernem Kroko-Einsatz von **9.00** an
- Herren-Lackhalbschuhe** rassige Form von **12.50** an
- Sport- und Arbeitsstiefel** in prima schwarz u. braun Rindbox und Rindleder von **7.90** an

Schuh-Buchholtz und Schuhvertrieb „Rheingold“

Größe Burgstraße 36, Huxstraße 88, Schwartzauer Allee 4 (Schuh-Buchholtz — Carl Buchholtz) Breite Straße 42 6965

15 Jahre!

Johannes Holst

Markt 6 LUBECK Kohlmarkt 6

Aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, bis zur heutigen Größe ständig gewachsen, ist ein Beweis für die Leistungsfähigkeit meiner Firma.

Anlässlich dieses Gedenktages biete ich meinen Kunden besondere Vorteile in allen Abteilungen meines Hauses.

Kommen Sie bitte und überzeugen Sie sich von der Güte meiner Waren.

Prima Ochsen- und Schweinefleisch zum Braten und Kochen billig

Otto Reining, Stockelsdorf
Fleisch- und Wurstwaren

Billige Herren-Konfektion

Herren-Anzüge	69.00	48.00	39.00
Herren-Sommerpaletots	59.00	45.00	45.00
Schulanzüge	22.50	18.00	9.80
Herren-Gummimäntel	29.00	19.50	19.50
Wachjoppen	7.80	8.95	4.40
Sport-Anzüge	39.00	32.00	32.00
Buckskin-Hosen	9.80	6.80	4.90
Kammgarn-Hosen	11.00	6.95	5.90
Manchester-Hosen	12.50	9.80	8.75
Windjacken	18.80	11.80	8.80

Arbeitsstiefel 7.95 9.75

Eleg. Herrenstiefel . . . 12.00 14.00 16.00

Eleg. Damen-Halbschuhe 10.00 11.50 12.50

Pantofel 0.95 1.25 1.75

Ehlers & Reetwisch
Holstenstraße 1 St. Petri 2 u. 4

Aus meinem reichhaltigen Lager empfehle in nur guten Qualitäten

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben
Manufaktur-, Leinenwaren, Gardinen
Teppiche, Federbetten usw.

Kulante Zahlungsbedingungen
Die Ware kann gleich mitgenommen werden

Arnold Adlerstein
Hafenstraße 20 Lübeck Telefon 22 768

Zur Maifeier!
Billigste Einkaufsquelle
eeleer Schuhwaren
Reparatur u. Reparatur
J. Muffeldt,
Hornstraße 2b

SCHUHWAREN

Herren, braun mit Einsatz . . . 14.50
Damen, beige, blau, grau . . . 12.50
Damen-Schuhc 16.50
Kinderstiefel - Stiefel aller Art
Heier, Beckmann
Kaiserstraße 3

Patent-Matrasen
Hilfs-Matrasen
werden in jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt
Gebüder Heli
Heli, Spex-Gebüder
Unterstraße 111/112
d. d. Solitenstr.

Ich mache das Rennen mit:

Nemdentische	1.00	0.85	0.50
Bettstätten 140 cm	2.45	1.95	
la. Bettinseite 140 cm	4.95	4.25	3.25
Bettfedern Pfund	4.95	2.60	1.50
Frotierhandtuch	1.95	1.45	0.85
Handtuchstoffe m	1.10	0.75	0.50
Normalthosen	3.25	2.25	1.75
Einsatzhemden	3.50	2.50	1.95
la. Oberhemden	6.80	5.50	4.80
Damen-Hemden	2.50	1.50	0.95
Prinzenröcke	3.75	2.95	1.95
D.-Hemdbesen	3.25	2.50	1.95
D.-Strümpfe Seidl	1.95	1.65	1.30
do. Makowit	1.25	0.85	0.45
do. Seide usw.	4.50	2.95	1.50
Strumpfbandhaft	1.60	1.10	0.75
Pallover	8.25	6.90	4.50

MAX OELZE
Fünfhausen 1 Meierstr. 25

Butter und Käse billiger
Feinste Meiereibutter **1.80**

Alberstein holst. Markenbutter . . . 1.95
Feinste Tafelmargarine 0.60
Saltfetter dänischer Holländer . . . 0.70
Saltfetter dänischer Holländer . . . 0.90
Saltfetter Tüfter 0.90
Saltfetter holländischer 1.30

Lebensmittellade, Hürtstraße 96

Schirme spottbillig
Reparaturen
jeder Art

H. Naevecke,
Hürtstraße 32, Hürt

Alteinst. Ehepaar möchte sonnige 2-3-Z. m. Gas u. Zubeh. (Stadt) geg. gl. od. 3-Z.-Z. v. Tor tauschen
Ung. u. L 124 a. d. G. (6297)

Dr. Seebohm
Sonnabend, 30. 4. nachm. keine Sprechstunde. (6297)

Dentist A. Sollmann
Freitag u. Sonnabend keine Sprechstunde. (6297)

Spirituosen-Abt.
Tafel-Kümmel fl. 1.80
Buntelch-Küm. fl. 1.90
Weinbrand-W. 2.25
Weinbrand 2.90

Rum-Berschnitt
Flasche 2.20
Weißwein fl. 1.-
Malaga 1.25
Larragona, wp. 1.10

Larragona rot
Flasche 1.-
Große Auswahl in
Lidoren fl. 2.20

Roter Rotwein
Flasche 0.95
Simbeerjatt 1/2 fl. 0.75
alles mit Flasche (6297)

Eduard Speck
Huxstr. 80/84.

Waggon pa. Hejfel und Blumenlohl
verk. ab morgen billig
Hols-enbrücke
6297

Empfehle zur
Mai-Bohle
1922er

Motet u. Rheinweine
die Flasche von 1.10 an
Thür. Apfelwein fl. 0.50
Obffekt o. St. fl. 1.80
Rotwein fl. v. 1.00 an
ia Larragona fl. 1.20
Ten. Made. ca. Ar. fl. 1.60
Insel Samos fl. 1.80
Krankenwein fl. 1.75
Malaga, braun fl. 2.00
Dou. Portwein fl. 2.30
Miffella, feurig fl. 2.50
Schwedenpunsch fl. 2.80

Edel-Lidore
große Auswahl
Flasche von 2.95 an
J. Rum-W. 40% fl. 2.30
Weinbrand-W. fl. 2.30
Reiner Weinbr. fl. 2.95
Bat. Ararat-Ver. fl. 3.25
Doppel-Kümmel fl. 1.80
Buntelch-Küm. fl. 1.95
Hausmarke-Kümmel fl. 2.00
Tafel-Aquavit fl. 2.00
Cistbg. Kümmel fl. 2.60
Cistbg. Aquavit fl. 3.00
Bowlen-Rezepte mit 17
versh. Anhängen gratis

Ernst Voss
Große Burgstraße 59
Fernruf 20 410

Schelm & Wege
Samenhandlung
Wengstr. 2
empfehle alle Samenreien
kräftige Dahlien,
Gladiolen, Dünger
mittel (6297)

Borgwards Margar.-Marke
Teebutter
im Gebrauch v. Meierei-
butter n. zu unterscheiden

90
J. B. gute Koch-
margarine **60**
Eigelbmargarine **70**
J. Borgwardt, Kronl Allee 23

Berkaufen Sie Ihre
Zidell
an das Pelzhaus
Friedrich Zimmermann
Königstraße 24
Zahl h. Breise, da ich
Selbstverbr. bin. (6297)

Kartoffeln
Deadara **4.80**
Zentner
Perfekta **7.50**
la gelblos, Str.
sowie alle Sorten
Eß- u. Pflanz-
Kartoffeln
empfehle
Wilhelm Suike
Schwartzauer Allee 46 a
Tel. 27 632

Zidell-
Felle
eigenen Gebrauch
kauft höchstzahlend
J. L. Würzburg
Wahmstraße 22a

Arbeitsrecht
von Prof. Dr. O. Bühler
herausgegeben 1925
Preis 2.80 M.
Buchh. Vohlschulte
Johannisstraße 46

Eine Probe gratis
erhält jeder Käufer,
wer meine neuen
Schlager probieren will
Sanieat, rot 34
" weiß 34
" weiprot 34
Diese Zigaretten sind
qualitativ das Doppelte
wert. Kaufen Sie so-
fort einen Versuch und
Sie bleiben dauernd
Kunde in der Seiler-
grube 61. Jede Seiler-
grube für Littere und
Wiedererfüllung.
Kadmet hat 3 4 2 4
das Glas
Schwaben, Seilergr. 61

Zur Mühle
Beckergrube 61
Kantar-Hirt . . . 18.4
Schweizer, gem . . 18.4
Schweizer, geh. . . 30.4
Kantar-Hirt . . . 24.4
Kantar, Hüter . . 25.4
Kantar, Hüter . . 25.4
Kantar, Hüter . . 25.4
la. Gerste . . . 17.4
la. Roggen . . . 15.4
la. Weizen . . . 18.4
Kantar-Hirt . . 18.4
Kantar-Hirt . . 18.4

Schweinschaze
kauft zu
höchsten Preisen
J. L. Würzburg
Wahmstr. 22a

Letz Bücher
Wissen & Macht

Billige Bücher

CHARLES DICKENS
Oliver Twist u. Der Weik-
nachtsabend u. Das Reim-
chen am Herde u. Marie
Lettan u. Der Antiquita-
tenladen

MAKIM GORKI
Gesamte Werke u. Der
rote Waska u. Das Ehepaar
Orlov u. Elwid. Mischen
Der Vagabund u. Bäcker-
gesellen

Lübeckes Volksbote
Johannisstraße 35 ■ Fernruf 25351-53

Empfehle zur Maifeier!

Prima Gulech u. Dänened . . . 80.4
Schmorbraten ohne Knochen 1.-
Kaiserschlüssel u. 0.70 Bratenhüte 80.4
Kaiserschlüssel . . 0.85 Reulen . . 90.4
Schmorbraten 85.4 Schinken 90.4
frisches, feines Dänenfleisch 88.4 u. 1.-
höchster Qualität . . . 1.60
Eleg. frische Kohl- und Beutwurst . 1.-
frische Bod- u. Perlwurst . . 1.40
frische Rindwurst . . . 90.4

Herm. Atmer Wahmstr. 8 24 72

Meine Herren

Anzüge, Paletots und Jgl.-Garderoben bieten wir zu fabelhaft billigen Preisen an. Besichtigung uns. Lagers ohne jeden Kaufzw. gerne gestattet

Auf Wunsch auch Teilszahlung

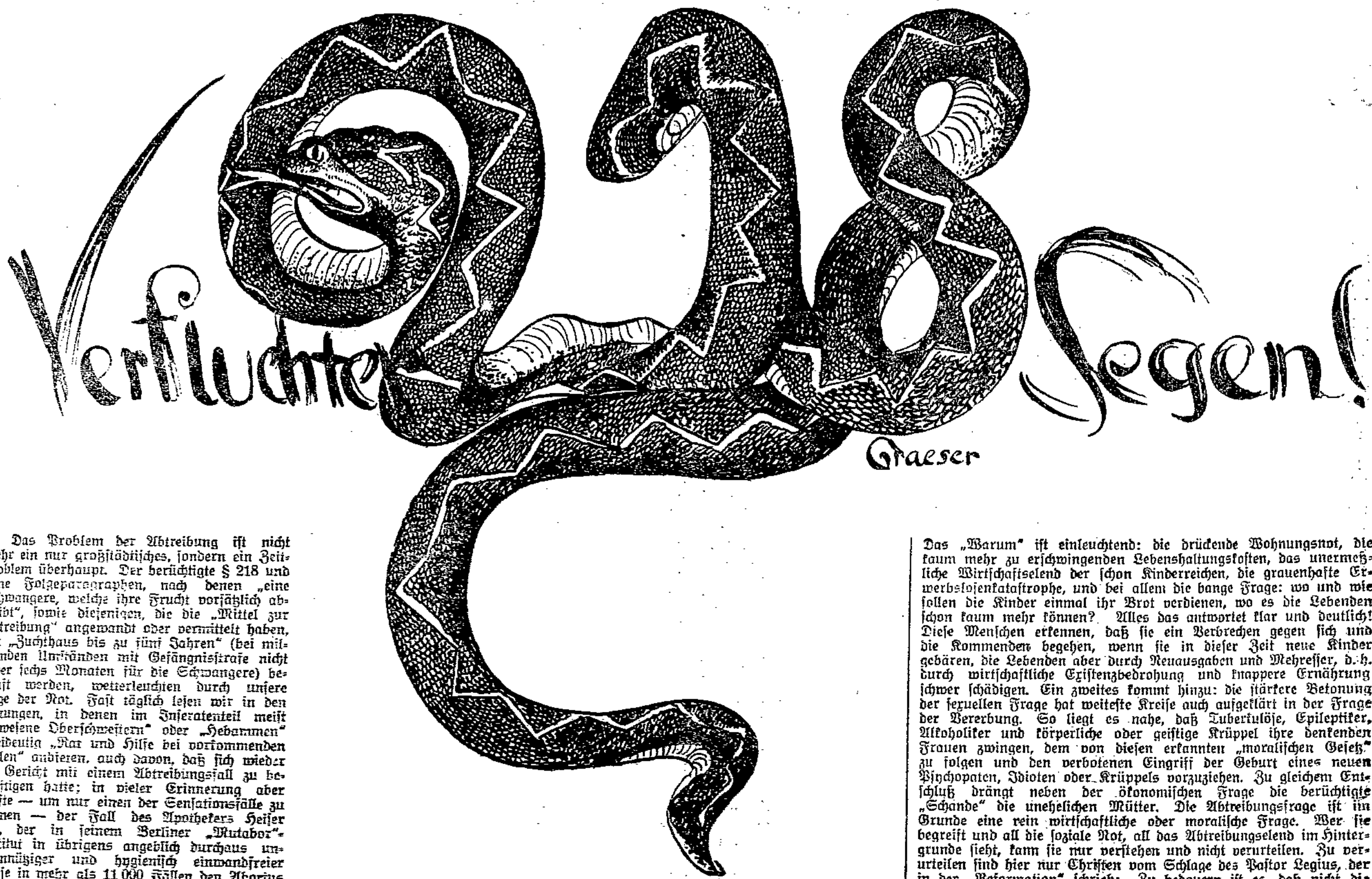
Unsere Hauptpreislagen sind

Herren-Anzüge in mod. Stoffen beste Verarb. **23.50**
65 57 52 46 41 37 32 28

Blaue Anzüge 1-u. 2-reihig aus Kamgarn und Cheviot **37.00**
83 75 68 61 56 45

Frühjahrs-Mäntel in allen Mächarten . . . **28.50**
64 56 49 45 42 35

Geb. Vandsburger
10 Kolstenstraße 10

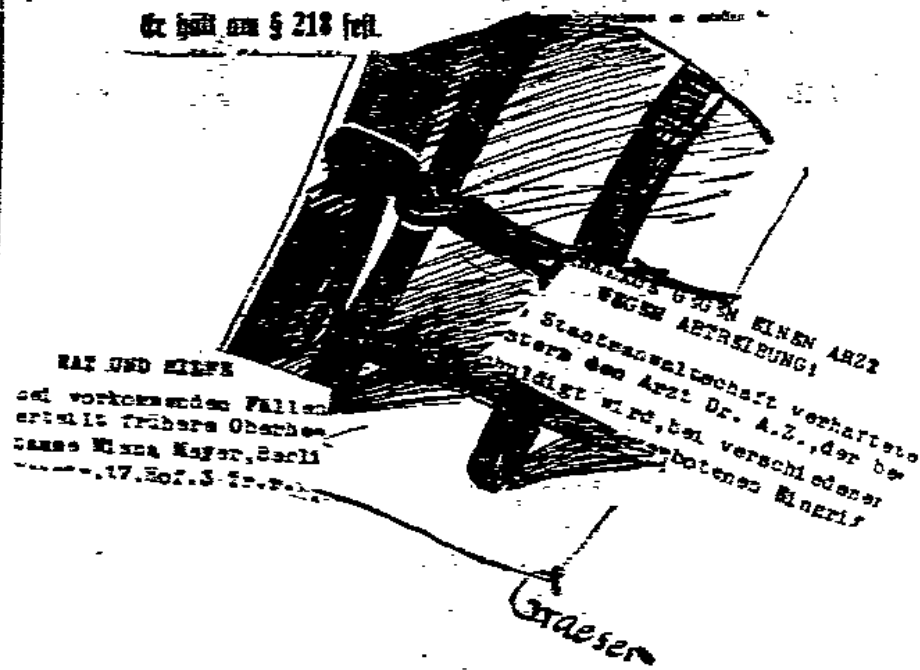


Das Problem der Abtreibung ist nicht mehr ein nur großstädtisches, sondern ein Zeitproblem überhaupt. Der berüchtigte § 218 und seine Folgeparagraphen, nach denen „eine Schwangere, welche ihre Frucht vorzüglich abtreibt“, sowie diejenigen, die die „Mittel zur Abtreibung“ angewandt oder vermittelt haben, mit „Zuchthaus bis zu fünf Jahren“ (bei mildernden Umständen mit Gefängnisstrafe nicht unter sechs Monaten für die Schwangere) bestraft werden, weiterleuchten durch unsere Tage der Not. Fast täglich lesen wir in den Zeitungen, in denen im Inzeratenteil meist „geweihte Oberärztinnen“ oder „Hebammen“ weiblich „Rat und Hilfe bei vorstehenden Fällen“ anbieten, auch davon, daß sich wieder ein Gericht mit einem Abtreibungsfall zu beschäftigen hatte; in vieler Erinnerung aber dürfte — um nur einen der Sensationsfälle zu nennen — der Fall des Apothekers Heiser sein, der in seinem Berliner „Matabor“-Institut in übrigens angeblich durchaus unheimlicher und hygienisch einwandfreier Weise in mehr als 11 000 Fällen den Abortus durchgeführt haben soll. Täglich ereignen sich tagtäglich heimlich im Verborgenen, weil sie ja gesetzlich, und mehr oder minder auch gesellschaftlich, als „Verstoß“ gelten. Tausende von Abtreibungen und tausenden die eminente Wichtigkeit des Problems, das sich nicht mehr durch verächtliches Stillschweigen oder patriotisches Phrasengebreck — früher hieß es: „Der kommende Krieg braucht Soldaten“, heute sagt man: „Der kommende Konkurrenzkampf braucht Arbeiter!“ — oder durch pedantisch graufame Paragraphen umgehen läßt. Die nur ungefähr schätzbare Zahl der Abtreibungen in Deutschland — vor Jahren nach Professor Dührsens Meinung eine halbe Million, jetzt aber schon, wie Dührsen in einer Ärzteversammlung feststellte, etwas eine Million jährlich! — drängt zu einer sozial und menschlich gerechten Lösung des Problems. Die Strafe für Umgehung des Paragraphen trifft ja bekanntermaßen fast stets nur die Armen, die — weil ihnen das Geld wie auch die Verbindung zum „Hausarzt“ fehlt, gezwungen sind, sich den ungeschickten, meist schwer gesundheitsgefährdenden, aber billigen und billigen Händen irgendeines Kurpfuschers auszuliefern, so polizeilich oder später nämlich der Entdeckung des verbotenen Eingriffs stets nahegerückt sind. Die Spähen aber weisen von den Dächern, daß der Reiche, der es eben dazu hat, die Sache halb so gefährlich nimmt; da er der alte, gut honorierte Hausarzt, da hat man eben eine Wahlarrangements, eine Bauchfellgeschwulst oder eine Bluthung, und schon ist die Sache erledigt; von „Abtreibung“ aber redet niemand, die jagdenmäßige Behandlung schadet ebenso wie vor dem verfluchten Segen“ vor körperlicher Schädigung. Beweis: das frist durchgeführte Ein- und Zweifelhundertmal des Kapitalisten und im Gegenzug hierzu der faherliche Proletarier. Seine Frau zwingt der Staat zur ewigen Gebärmachdine — mag sie das halbe Dutzend Kinder, das sie schon hat, nun ernähren können oder nicht! Der Staat braucht Arbeiter, die Industrie Profitlaven — denn die Aktie muß Dividenden bringen! Das Schicksal der Unheiligen muß sich unerbittlich erfüllen, wenn sie arm ist — die Schwermante, die im Alkoholrausch Mißbraute oder die mit einem Wintern Verheiratete muß gebären, denn der Staat will es. Im Hintergrund aber lauert beständig auf die gezeigte Proletarierin der billige Kurpfuschler und dann die Angst vor der Entdeckung oder größeren Strafe und größere Einschränkung oder — wie so oft — der letzte Ausweg: der Freitod...

Was treibt zum verbotenen Eingriff?
Seit ältesten Zeiten ist er bekannt. Die Naturvölker — so z. B. Sparianer und Germanen — billigten ihn, weil sie ihn die Gesundheit und Wirtschaftskraft des Volkes fördernd ansahen. Das frühe Christentum verbot ihn aus religiösen Gründen; die militaristische

Hergt duldet keine Abtreibung!

Er hält an § 218 fest.



und kapitalistisch eingestellten Staatsweisen des Mittelalters und der neueren Zeit verhängten das Verbot aus eigennütigen Gründen, um eben möglichst viele Soldaten oder Arbeiterkneven zu produzieren. Die Zeiten haben sich geändert — die Not der Zeit drückt auf das Land, das kein Interesse an neuen Soldaten oder neuen Arbeiterkneven hat. Doch das Gesetz ist geblieben, das Gesetz, gegen das jährlich rund eine Million Menschen in Deutschland verstößt.

Das „Warum“ ist einleuchtend: die drückende Wohnungsnot, die kaum mehr zu erschwingenden Lebenshaltungskosten, das unermessliche Wirtschaftselend der schon Kinderreichen, die grauenhafte Erwerbsloskatastrophe, und bei allem die bange Frage: wo und wie sollen die Kinder einmal ihr Brot verdienen, wo es die Lebenden schon kaum mehr können? Alles das antwortet klar und deutlich! Diese Menschen erkennen, daß sie ein Verbrechen gegen sich und die Kommenden begehen, wenn sie in dieser Zeit neue Kinder gebären, die Lebenden aber durch Renausgaben und Mehresser, d. h. durch wirtschaftliche Existenzbedrohung und knapper Ernährung schwer schädigen. Ein zweites kommt hinzu: die stärkere Betonung der sexuellen Frage hat weiteste Kreise auch aufgetan in der Frage der Vererbung. So liegt es nahe, daß Tuberkulose, Epileptiker, Alkoholiker und körperliche oder geistige Krüppel ihre denkenden Frauen zwingen, dem von diesen erkannten „moralischen Gesetz“ zu folgen und den verbotenen Eingriff der Geburt eines neuen Binchopaten, Idioten oder Krüppels vorzuziehen. Zu gleichem Entschluß drängt neben der ökonomischen Frage die berüchtigte „Schande“ die unehelichen Mütter. Die Abtreibungsfrage ist im Grunde eine rein wirtschaftliche oder moralische Frage. Wer sie begreift und all die soziale Not, all das Abtreibungselend im Hintergrunde sieht, kann sie nur verstehen und nicht verurteilen. Zu verurteilen sind hier nur Christen vom Schlage des Pastor Legius, der in der „Reformation“ schrieb: „Zu bedauern ist es, daß nicht die meisten bei diesen Prozeduren eingehen. Erfreulicherweise kommt ja ein erheblicher Prozentsatz moderner Berlinerinnen zur Strafe für ihre Fruchtbarkeitsberei in diesen sogenannten Wochenbetten um. Es ist zu bedauern, daß immer noch viel zu viele Leben unnützen Weiber an Leben bleiben, um ihr schmerzliches Leben weiter zu treiben.“ So sieht unser modernes „Christentum“ aus...

Sterilisation — ein neuer Ausweg?

Ueber die übliche Methode der Abtreibung kann hier nicht gesprochen werden. Nur soviel sei gesagt: für den Kapitalisten ist sie leicht zugänglich, sicher und gefahrlos, der Proletarierin aber schwer zugänglich, wenn nicht — dann gefährlich, weil häufig, namentlich in Großstädten und auch auf dem Lande, mit den unglaublichsten, hygienisch verderblichsten Mitteln und Instrumenten vorgegangen wird. Ein neuer Ausweg scheint sich zu zeigen. Dem Innsbrucker Arzt Professor Haberlandt ist vor kurzen die Herstellung von Tabletten gelungen, die einwandfrei und ohne Schädigung die zeitweise Unfruchtbarmachung der Frau herbeiführen sollen, also eine nach Belieben ein- und ausschaltbare Gebärfähigkeit. Haberlandt betont seinen idealen Standpunkt: lieber weniger Nachkommenchaft, aber vollwertige! Lieber Gesundheits- und Wirtschaftsförderung der Nation als Schädigung. Doch schon — noch bevor das Mittel der Oeffentlichkeit übergeben ist — melden sich Kirche und Juristen, die jetzt schon diese Tabletten als Mittel im Sinne des § 218 bezeichnen wollen. War natürlich völlig abwegig ist. Sollten diese Tabletten tatsächlich das von ihnen Befauptete erfüllen, so wäre hier ein unschätzbare Dienst an der Menschheit geleistet worden; die nicht abzuleugnenden Gefahren des operativen Eingriffes, namentlich aber des Kurpfuschertums, wären beseitigt, in denkbar einfacher und gefahrloser wie schmerzloser Weise, und somit wäre auch das so überaus wichtige Problem selbst seiner Lösung erheblich nähergerückt.

Denn — eine Lösung muß erfolgen. Die Geheggebung muß sich von dem lastenden Druck alter religiöser Dogmatik wie dem Zwang des kapitalistisch oder militaristisch geleiteten Instinktes freimachen. Es ist Irrsinn, einerseits Hunderttausende Hunger, Elend, Prostitution, Alkoholismus und Ausbeutung preiszugeben und andererseits in kostspieligen Idiotenanstalten mühsam körperliche und geistige Krüppel möglichst lange am Leben zu erhalten — sozial ist, das Volk gesund und wirtschaftsstarke zu machen!

Filmchauspieler

Fritz Regener

Rabbi Löw, der Wanderprediger von Prag, formte eine menschenähnliche Löwfigur, legte ihr einen Spruch der Kabbala unter die Fänge, und der Körper erwachte zum Leben. Scher und unbeschreiblich sind seine Bewegungen. Das Gesicht bleich maskenhaft hart. Aber dann erblüht der „Solow“ die Tochter seines Herrn; dann atmet er den Duft einer Rose, und allmählich löst sich die Statue. Das grobe, unbehagene Bastardgesicht beginnt zu lächeln, versteinert und verflärt. Ober der Regener der Welt, der nachlässige Willkürhüter in den „Katholiken“, erblüht auf einem seiner Feste den wahnwitzigen Sohn, der mit offener, goldschimmernder in der Fortsetzung in die Höhe fliehet, der ohne Rücksicht auf die Folgen bricht zusammen und weht. Dies sind die hässlichen Momente Fritz Regeners, wenn die Maske fällt und sich hinter der offiziellen Persönlichkeit der Mensch offenbart, oder wenn ein Affekt langsam herausdämmert.

Schon in seiner ersten Filmrolle als „Student von Prag“ vor ungefähr fünfzehn Jahren zeigte Regener in Gegenüber zu anderen Größen der Bühne, wie Daffermann, Daffert oder Daffert, daß er die Eigenschaften des Films erkannt hat. Immer monumentaler, abstrakterer hat seine Menschen geworden. In ganz großen Umfassen wird die Gestalt entworfen, es regt jede Kleinigkeit in der Ausarbeitung, jedes überflüssige Nebenstück ist hier mit gerechtem Zagen. Eine einzige Bewegung erhält den ganzen Charakter. Deshalb wirkt Regener, auch in modernen Sachen oder Smoting, keinen Müppelern weit überlegen, beinahe wie ein Mensch aus einer anderen Welt. Aber in der Bühnenszene gibt Regener kaum sein Bestes. Er mag Menschen darstellen, die irgendwie des Postens willen zerfallen, Gelächter aus der Seele, wie etwa Kuba, oder den Kattenjäger von Hameln, primitive Komiken wie den unglücklichen König Samsel im „Reich des Pharas“, oder hysterische Menschen, die sich über die Schranken literarischer Komik und Komplexionen hinausheben, einen phantastisch fadensüßigen Herzog Ferrante, den Linnchen von Ferrara, den jüdischen Knechtwinder. Den Höhepunkt erreicht Regener in seinem Dolai-Dama, in dem Ueber-

menschen, der sich nach Belieben in jeden Gegenstand verwandeln kann.

Was auf der Bühne manchmal an Regener stört, was seine Leistung uneinheitlich macht, die Sprödigkeit und Modulationsunfähigkeit der Stimme und die Undeutlichkeit der Aussprache, das fällt im Film vornehmlich fort. Hier funktioniert allein die Geste. Der ganze Körper ist von Ausdruckswillen gepackt, spiegelt in seiner Haltung und Bewegung den Affekt, der ihn beherrscht. Jede pinigliche Regung erhält körperlichen Ausdruck und wird selbst verständlich. Mit einer einzigen Geste schafft Regener Atmosphäre. Das ist auch auf der Bühne der Fall, aber hier befehlt ein Stach zwischen stimmlichen und körperlichen Ausdruck. Wie auf der Bühne wird auch im Film Regener sehr komplizierten Menschen kaum gerecht; sie werden stellenweise langweilig und trocken. Kraftmenschen, die unter einem inneren Zwiespalt leiden und des Groteske streifen, erfahren durch ihn ihre ausgereichteste Darstellung.

Man wird Regeners Bedeutung für den deutschen Film nicht gerecht, wenn man nur den Schauspieler behandelt und nicht auch den Regisseur und Manuskriptverfasser. Als einer der ersten erlangte Regener die größte künstlerische Bedeutung des Films und gleichzeitig auch die Gefahr des Verfallens in Manblämchenfisch, in lährende Sogartelle. Schon während des Krieges setzte seine Propaganda in Zeitungsartikeln für den phantastischen Film ein, der am meisten dem Wesen filmischer Kunst entspricht. Gleichzeitig verfasste und inszenierte er Filme dieser Art. „Kuba“ „Der Kattenjäger von Hameln“, „Der Solow“ und „Der Vogt“ waren seine ersten Versuche, die, an der damals erreichten Technik gemessen, Spitzenleistungen darstellten. Es folgten „Ferrantes Ende“, dann eine Neubearbeitung des „Solow“ und „Die lebenden Buddhas“, in jeder Beziehung unübertreffliche Manuskripte und Regieleistungen, die nie Schlangens geben. Hier ist wirklich eine Mischung von Phantastik, Groteske und Leben erreicht; hier ist starke Bewegung und plastische Anschaulichkeit.

Hebend in der Filmindustrie liegt man über unzureichende Manuskripte. Man verfilmt jedes Drama, jeden Roman und jede Operette, die nur eine Spur von Handlung anweisen. Die wirklich starken Vergewungen aber sind gezwungen zu feiern. **Felix Scherret.**

Begehrlichkeit

Den in der bürgerlichen Presse so häufig wiederkehrenden Satz von der Begehrlichkeit der arbeitenden und arbeitslosen Masse gibt ein ernstes Arbeiter in Hamburg Anlaß zu einer Erwiderung, die sich auch andere Leute zur Notiz nehmen können.

Erst kürzlich ist es gewesen. Da konnte man in den Hamburger Nachrichten lesen: **Von der Begehrlichkeit der Arbeitenden und arbeitslosen Massen. Jeder Arbeitende und Arbeitslose, der es gelesen ist gewiß sehr verwundert gewesen. Die Arbeitenden und arbeitslosen Massen könnten sich wohl eher beklagen. Mit der Begehrlichkeit der Ihnen nahestehenden Klassen. So lassen Sie es sich sagen: Von Begehrlichkeit zu reden. Wo der Arbeitende nicht genug verdient zum anständigen Leben und der Arbeitslose hungern muß. Das heißt die Masse verhöhnen. Wenn Sie in solchen Tönen die Volksgemeinschaft erstreben. So werden Sie diese nie erleben. Ansehend fehlt Ihnen der Ansehungsuntertrieb. Damit es Ihnen daran nicht gebricht. Will ich vier Wochen Ihr Einkommen verzeihen. Sie können sich in der Zeit von meiner Erwerbslosenunterstützung ernähren. Dann möchten Sie auch meine Wohnung beziehen und ich garantiere Ihnen. Wenn Sie vier Wochen vom Arbeitsamt erhalten das viele Geld. Sehen Sie mit anderen Augen an die Welt. Sollte Ihnen dieser Vorschlag zu schwierig erscheinen. So dürfen Sie ihn ruhig verneinen. Ehe Sie das Erwerbslosen-Leben probieren. Tauchen Sie auf vier Wochen mit einem Arbeitenden aus der Masse. Der wöchentlich hat 35-Mark Kasse. Wenn Sie sind ein Hunger Mann. Nehmen Sie ein meiner Vorschlag an. Sie werden dann um viele Erfahrungen reicher im Leben. Gewiß nicht mehr von der Begehrlichkeit der Masse reden. **H. S.****

Der Yangtse-Fluß in China

Anlässlich der gegenwärtigen Kämpfe im chinesischen Bürgerkrieg dürften die nachfolgenden Ausführungen über den Fluß, an dem das Schicksal des Nord- und Südgebietes von China entschieden wird, von besonderem Interesse sein.

Der belebteste Wasserweg der Welt und der Strom, dessen Tal eine größere Bevölkerung beherbergt als irgend ein anderes Tal — das ist der Yangtse-Fluß in China. Er ist nicht gerade der größte oder längste Fluß der Welt. Mit seiner Länge von etwa 3000 Meilen wird er vom Mississippi-Missouri, vom Amazonasstrom, vom Nil und ein oder zwei anderen Strömen übertroffen, und an Mächtigkeit steht er wohl nach dem Amazonasstrom und dem Kongo an dritter Stelle. Dagegen bildet der Yangtse mit seinen Nebenflüssen, Seen und Kanälen das verkehrsreichste Binnenwasserstraßensystem der Welt.

Der Yangtse entspringt in Zentralchina in einer Höhe von 15 000 Fuß oder mehr, in einem Gewirr von Bergen und Hochebenen, in dem noch drei andere Nebenflüsse entspringen: der „Gelbe Fluß“ (Hoangho), der Mekong und der Salween. In seinem Lauf nach dem Meere durchschneidet er mehrere Bergketten und bildet die tiefsten Stromschlingen der Welt, die an einer Stelle in Yunnan eine Tiefe von 4000 Meter erreichen. Dem Nebenflusse ist der Strom als Ganzes nur als Yangtse bekannt. Bei den Chinesen hat er wohl ein Dutzend Bezeichnungen in verschiedenen Stellen. Nur die zwei- oder dreihundert Meilen nächst dem Ozean gelten bei den Eingeborenen als der Yangtse-Kiang.

Der Yangtse ist die Hauptverkehrsader Chinas. Er bewässert ein Gebiet von 770 000 Quadratmeilen, gleich einem Viertel der Vereinigten Staaten von Amerika, und in diesem Tale leben schätzungsweise 175 Millionen Menschen — einsechshundertmal so viel wie in den 48 Staaten der nordamerikanischen Union. Eisenbahnen gibt es in diesem Gebiete nur wenige, und der Handel, der diese ungeheure Menschenmasse — ein Zehntel der Bevölkerung der ganzen Welt! — mit Bedarfsartikeln versorgt, bedient sich fast nur der Schifffahrt, sowohl auf dem großen Strome selbst als auch auf dem Netz von schiffbaren Flüssen, Kanälen und Seen, die an den unteren 1000 Meilen mit ihm verbunden sind. In keiner anderen Gegend der Welt sind alle wichtigen wirtschaftlichen Momente in so glücklicher Weise für den Handel vereint: ein breiter, tiefer, natürlicher Wasserweg für Schiffe und eine wimmelnde, bevölkerte Bevölkerung, die auf fruchtbarer Ackerlande lebt. Der Yangtse mit seiner 30 bis 40 Meilen breiten Mündung ladet die Schiffe der ganzen Welt zur Einfahrt.

So breit der Yangtse ist, so belebt ist er auch. Ein ununterbrochenes Gewirr von Dampfern, Rähnen, Dampfern und Sampanen (chinesischen Flußfahrzeugen) zieht darüber. Oft trifft man

auch Riesenlöcher, auf denen die Familien und Befehungen ein kleines Dorf gebaut haben. Auf diesen schwimmenden Inseln tummeln sich Schweine und Hühner, spielende Kinder, hängende Frauen ihre Wäsche auf und liegen anderen häuslichen Tätigkeiten ob, genau wie in einem kleinen chinesischen Weiler auf festem Grunde. Von Hantau bis nach Nchang, auf einer Strecke von 250 Meilen, verkehren Flußdampfer. Nchang liegt am unteren Ende der weltberühmten Yangtse-Schluchten. Bis vor wenigen Jahren konnte diese Strecke durch sich türmende Berge und wirtliche Wasserfälle nur mit den Dampfern der Eingeborenen befahren werden, die von einer Schar Kulis am Ufer gezogen wurden. Die Fahrt nahm daher Wochen in Anspruch. Jetzt aber arbeiten sich besonders gebaute Dampfer in 40 Stunden gegen den Strom, der mit einer Stundengeschwindigkeit von 10 Knoten fließt. Oberhalb der Schluchten ist der Fluß breiter, und die Dampfer gehen bis nach Nchang, 350 Meilen oberhalb von Nchang. Auf dieser Strecke kämpfen die Schluchtdampfer sich eine Steigung von 500 Fuß hinan.

Karikaturen

Die gesellschafts- und kulturkritische Karikatur ist keineswegs, wie man vielleicht annehmen könnte, ein Produkt moderner Entwicklung. Schon das Altertum kannte sie. Eine karikaturistische Ausgestaltung der Gebrauchs- und Tierwesen war bei den Griechen, Römern und fast allen orientalischen Völkern sehr beliebt, und selbst in den Katakomben der ersten christlichen Jahrhunderte hat man karikaturistische Wandzeichnungen entdeckt. Auch im Mittelalter tritt uns die Karikatur in architektonischen Scherzen und im Buchschmuck entgegen. Mit der Erfindung der Buchdruckerkunst, die Massenverbreitung gewährleistet, tritt die Karikatur sofort in die erste Linie der propagandistischen Wirkungsmöglichkeiten. Die geistige Atmosphäre der Reformationsära mit ihren aufwühlenden Diskussionen und Parteikämpfen, die alle Schichten der Bevölkerung aufs tiefste bewegten und erregten, bot der Karikatur ideale Entwicklungsmöglichkeiten: nachhaltiger als alle Broschüren wirkte sie, zumal natürlich auf den des Lesens unkundigen Menschen, das scharf pointierte Spottbild, das des Lesers entraten konnte. Erste Künstler jener Zeit, wie Lucas Cranach und Hans Holbein d. J., trafen als Karikaturisten auf. Von da an verdrängt die Karikatur nicht mehr aus dem öffentlichen Leben. Der dreißigjährige Krieg, die große englische Revolution, die kolonialen Expansionen nicht minder wie die Klassenkämpfe in allen Staaten laden eine Flut von Karikaturen heraus, und der „Bildermann“ und der Karikaturenladen werden zu typischen Erscheinungen der großen Städte jener Zeit. Im Anfange des

18. Jahrhunderts erscheint als Klassiker der modernen sozialkritischen Karikatur der Engländer William Hogarth. In Frankreich erhebt die glänzende Reihe der Sittenschilderer, unter denen Moreau d. J. besonders hervorzuheben ist. Während der französischen Revolution und der napoleonischen Kriege macht sich vor allem James Gillray, das wilde Genie, bemerkbar, der für lange Zeit den besonderen, rücksichtslosen Stil der englischen Karikatur bestimmt. Die Zeit des Bürgerkönigtums Louis Philippe in Frankreich präsentiert der Welt den Meister aller Karikatur, Honoré Daumier, während in Deutschland das Jahr 1848 einen bedeutenden Aufschwung der Karikatur und die Herausgabe der ersten periodischen Witzblätter bringt. Die Aufzählung der Namen aller Künstler, die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts die Karikatur zu einem nicht mehr wegzubehaltenden journalistischen Aufklärungs-, Propaganda- und Kampfmittel gemacht haben, würde Spalten in Anspruch nehmen.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wird die Karikatur zu einem Objekt eingehender, methodischer Forschung gemacht. In Frankreich sind es die Bücher von Grand-Carteret, in Deutschland die von E. Fuchs, Kahane, Arcowski und Friedrich Wendel, die sich rasch ein großes Leserpublikum erworben. Man erkennt, daß die Karikaturenforschung ein nicht mehr zu übergehendes Spezialgebiet der Geschichtsforschung überhaupt darstellt. Auf alle Zweige des öffentlichen Lebens hat sich diese Karikaturenforschung verbreitet. Ein äußerst instruktives Beispiel dafür ist das soeben im „Bücherkreis“ erschienene Werk „Das Schellengelächter. Kulturkritische Karikaturen des 19. Jahrhunderts“ von Friedrich Wendel. Das Werk stellt den zweiten Band des bereits früher im „Bücherkreis“ erschienenen Buches „Das 19. Jahrhundert in der Karikatur“ des gleichen Verfassers dar, ist jedoch ein in sich abgeschlossenes Werk. An Hand von 236 vorzüglich reproduzierten Karikaturen wird hier der Leser auf einem amüsanten Spaziergange durch die Gebiete der Literatur, Musik, Malerei, des Freizeitlebens, der Justiz, der Kirche, der Ehe, der Mode und der öffentlichen Moral des Jahrhunderts des bürgerlichen Triumphes geführt. Goethe und Schiller, die Säule der Romanliteratur, die Victor Hugo, Dumas und Sue, die Björnson, Ibsen, Tolstoj, Gorki, Zola, Anatole France, Arno Holz usw. nicht minder wie die Größen der Neuzeit, werden hier im Spiegel der zeitgenössischen Karikatur vorgeführt. Einen besonderen Reiz erhält das Wendelsche Werk durch eine reiche Sammlung von Karikaturen auf Richard Wagner. Auch alle anderen angeführten Gebiete sind durch ein überaus reichhaltiges und instruktives Bildermaterial veranschaulicht. Der rührige „Bücherkreis“ hat sich durch die Herausgabe des interesselosen Wertes zu dem verblickend billigen Preis von 3 Mark ein besonderes Verdienst erworben. Hermann Behrendt.

Ämtlicher Teil

Der Senat hat den Griechischen Konsul in Hamburg Dr. Nikolaus Vikiß auch für das übedische Staatsgebiet anerkannt und zugelassen.

Das Geleß- und Verordnungsblatt
der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 20 vom 29. April 1927 enthält

Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz über die Reichswohnungszählung im Jahre 1927 und die Feststellung der Zahl der Wohnungszählenden.
— Verordnung, betr. der Schonzeit für Rehböcke

Graßensperrung

Die Vorderreihe in Travemünde ist auf der Strecke von der Wagenfähre bis zum Zollamt von Freitag, den 29. April d. Js. ab bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.
— Lübeck, den 28. April 1927.

Das Polizeiamt

Graßensperrung

Der Kreuzweg auf der Strecke vom Ketteich bis Hansstraße und die Hansstraße vom Kreuzweg ab in Richtung nach der Polizeiwache werden vom 3. Mai d. Js. ab für den Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres gesperrt.
— Lübeck, den 27. April 1927

Das Polizeiamt

In das hiesige Güterrechtsregister ist bezüglich der Ehe des Lagermeisters Albert Victor Max Kötter und Alwine Christine Anna geb. Trolsen in Lübeck eingetragen:

Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

Ämtergericht Lübeck.

Bekanntmachung

Die Falkenstraße soll von dem Grundstück der Firma Wetner & Bruhn bis zum Lyzeum umgepflastert werden. Anlieger, die an Was-, Wasser- oder elektrische Leitungen anschließen wollen, müssen die Ausführung dieser Anschlüsse umgehend bei den Städtischen Betrieben, Mengstraße beantragen.
— Lübeck, den 28. April 1927

Die Baubehörde

Nichtamtlicher Teil

Nach läng. schwer. Leiden entschlief heute nacht, 4 1/2 Uhr unsere liebe, herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Maria Kaehding** geb. Hartz

im 82. Lebensjahre, tief betrauert und schmerzlich vermisst von all. Angehörigen.
Heinrich Ascheberg und Frau Jenni geb. Kaehding
Hermann Kaehding und Frau Helene geb. Meinz
Martha Kaehding

Lübeck, 28. April, Sächliche Str. 4, III.
Beerdigung Montag, den 2. Mai, 10 1/2 Uhr, Kapelle Burgtor.

1-2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht.
Ang. u. L. 123 a. d. E. (6253)
K. Blockweg, 2 B. Kin- dersteiel, G. 19, 20 z. vfr.
Trendelenburgstr. 9, III.

Guterh. gradl. Sofa u. n. Chaiselongue z. verk.
Arnimstr. 42 d.
Zettel zu verk.
Kensfeld, Heinrichstr. 21.

W und wen

Sie auch fragen mögen, jeder, der aus eigener Erfahrung meine Leistungen kennt, wird Ihnen gern bestätigen, wie außerordentlich vorteilhaft es für Sie ist, wenn Sie meine Hüte tragen

Filzhüte	lesche Formen	7.50 6.50 4.50	1 ⁹⁵
Strohhüte	lesche Formen mit Hötter Randgarnitur	7.75 5.50 3.75	1 ⁹⁵
Phantasieborstenhüte	schicke Formen mit Bandgarnitur	6.50 5.75 3.75	2 ⁷⁵
Frauenhüte	kleidsame Formen mit aparter Garnitur	8.50 6.50 4.50	2 ⁷⁵

Spezialität: Große und kleine Köpffellen

Holstenstr. 21 **Holzblatt** Hützstr. 40

Wir suchen tüchtige **Klempner** und **Treiber** für Karosseriebau.
Angebote mit Zeugnisabschriften an die **Ernst Heinkel Flugzeugwerke G. m. b. H. Warnemünde.**

Sonnab. nachmitt. gr. Zettel bill. z. vfr.
Schlutup, Friedrichstr. 2.

Sonntag 30 Zettel bill. z. vfr.
Holst Gasibot, Arnimstr. 32.

Im Schneid. u. Weißnäht. u. auß. d. Hause, auch n. d. Lande empfiehl. sich **Lucie Hoffmann.**
Lübeck-Karlshof.

Regenmäntel gut und billig. Reparatur und Reinigung. Königstr. 91, I.

Fahren

Schwarz-Rot-Gold

Größe 80x120 cm	Fahnenkattun	1.70
80x150 cm	"	2.10
120x200 cm	"	4.50
120x250 cm	"	5.50
120x300 cm	"	6.20
150x300 cm	"	8.95
120x250 cm	Baumwolle	7.50
150x300 cm	"	11.75

Kinderfahnen mit Stock 50, 60, 80 1.-

Buchhdlg. Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Kinderwagen in konkurrenzlos großer Auswahl im **Spezialgeschäft**

Karl Schulmerich
Mühlenstraße 28
gegr. 1896
Telephon (neue Nr.) 24248
Reparatur-Werkstatt
Klappwagen

Chinosol

Reichs-Chinosolwoche!

Um die Vorzüge des ungiftigen, von Ärzten und Tierärzten allgemein anerkannten Chinosols auch denen bekanntzumachen, die bisher zwar die Absicht hatten, es zu erproben, es aber immer wieder aufgeschoben haben, wird

vom 30. April bis 7. Mai

eine Reichs-Chinosolwoche veranstaltet. In allen Apotheken und Drogerien, die durch das Plakat „Reichs-Chinosolwoche“ als Teilnehmer kenntlich gemacht sind, erhalten Sie während dieser Zeit ausführliche Literatur über Chinosol, selbstverständlich kostenlos.

Ferner werden Probepackungen in Aluminiumdosen zu 60 Pf. abgegeben.

Was ist Chinosol?

Ein ungiftiges Desinfektionsmittel — das sagt dem Denkenden alles! Während alle anderen Desinfektionsmittel zugleich Gifte sind, wird Chinosol in den Tropen allgemein innerlich angewandt, z. B. bei Typhus, Cholera usw. In Deutschland ist das aber nur auf ärztliche Verordnung zulässig, die jeder Arzt gerne ausstellt. „Ein wahrer Segen für jeden Tropenreisenden“ nennt es ein bekannter Afrikaforscher.

Während andere Desinfektionsmittel, auf Schnitt- oder Brandwunden, Ausschläge usw. gebracht, zwar die Bakterien töten, gleichzeitig aber die Wundfläche anzätzen und so die Heilung unterbrechen, reizt Chinosol die Wundfläche nicht im geringsten, sondern trocknet sie aus und heilt sie überraschend schnell.

Andere Desinfektionsmittel kann man zur Mundspülung und zum Gurgeln nicht benutzen, des Geschmacks wegen und weil sie giftig sind. Chinosol dagegen ist ein bewährtes Mittel zur Mundpflege und infolge seiner Ausgiebigkeit sehr billig. Versuchen Sie es! Sie werden es nie wieder im Hause missen wollen.

Teilnehmer der Veranstaltung:

St. Lorenz-Apotheke, Friedrich Ebert-Platz; Drog. G. F. Alm, Holstenstraße; Drogerie Otto Bähnk, Friedenstraße 76; Burg-Drogerie, Große Burestr.; Central-Drogerie, Schüsselbuden 1; Engels-Drog. Paul Hermann, Engelsgrube 55; Fortuna-Drogerie Moisinger Alle. 6a; Germania-Drogerie, Königstr., Ecke Hützstraße; Hafen-Drogerie, Beckergrube 68; Hansa-Drogerie, Schwaitauer Allee, Ecke Marquandplatz; Drogerie Ed. Hellmann, Kronsforder Allee 8 b; Drogerie Hinrich Heickendorff, Markt 16/16; St. Jürgen-Drogerie, Hützertor-Allee 7; Drogerie Ferd. Kayser, gegenüber dem Rathaus; St. Lorenz-Drogerie, Lindenstraße 87 a; Drogenhaus „Marli“, Marlistraße 21 c; Drogerie Karl Pögel, Wickedestraße 3; Park-Drogerie, Schulstraße 11; Drogerie Aug. Prösch, Inh. Ehrich Anders, Mühlentstraße 29; Drogerie J. J. Struve-Castell, Breite Straße 95; Drogerie Schutz, Hansastraße 92; Drogerie Johs. Wendorf, Königstraße 127; Schütup: Apotheke und Drogenhandlung G. Schiller; Drogerie Hinr. Thielbahr; Kreuz-Drogerie; Bad Schwarzenau: E. Jobelmanns Apotheke; Stockelsdorf: Apotheke H. Dittmann; Drogerie H. Brinker; Travemünde: Seestern-Drogerie; Gieschendorf: Apotheke P. Frähling.

Einfache und moderne

Schuhwaren

gut und preiswert

Bruno Westfeling Holstenstraße 3

Stundennuß! Günstig: Linsenbrennen! Eintritt frei

Unser Frühjahrsangebot



Damen- und Kinderhüten

ist sehr vorteilhaft

Wir haben zwei eigene große Geschäftshäuser, in denen sich große Betriebsräume befinden, und sparen dadurch die teuren Ladenmieten.

Wir haben eigene Fabrikation und das dazu gehörige Betriebskapital und können deshalb sehr vorteilhaft einkaufen.

Wir haben größte Auswahl in Damen- und Kinderhüten, sowie in allen Putzzutaten und Garnierartikeln.

Wir zeigen Ihnen gern und vollständig unverbindlich unsere neuen Modelle.

Verlangen Sie unsere Zeitschrift „Der neue Hut“. Bitte lesen Sie dieselbe. Sie umschließt alles, was die neue Mode bringt und wir für Ihren geschätzten Besuch bereithalten.

Sie werden deshalb am besten bedient und kaufen am vorteilhaftesten in unsern großen Spezialhäusern für Damen- und Kinderputz.

C. Badendiek

Königstraße 26

Sandstraße 28

Beachten Sie bitte unsere 7 großen Schaufenster

Bitte ausschneiden!

Ausnahme-Woche, Preise bedeutend herabgesetzt. Trotz dieser billigen Preise geben wir 10% Rabatt auf alle Einkäufe, wenn dieser Bon vorzeigt wird.

Stadthallen - Lichtspiele

Mühlenbrücke 13 Heute u. folgende Tage Fernspr. 22 222
das grandiose Filmwerk

2 Teile 16 gewaltige Akte

Beide Teile gelg. in einer Vorstellung zur Aufführung

Bismarck

Der Film der Deutschen

Nur 7 Tage

Nur 7 Tage

Das geehrte Publikum wird dringend ersucht, die Vorführungen des Bismarck-Films des besseren Verständnisses wegen zu den angegebenen Anfangszeiten zu besuchen
Beginn der Nachm.-Vorstellung 5 Uhr Beginn der Abend-Vorstellung 8 Uhr

Besuchen Sie mit Ihren Kindern die Nachm.-Vorstellungen

Jugendliche haben zur 5-Uhr-Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen Zutritt

Zur geil. Beachtung! Sonntag, den 1. Mai, Jugendliche haben zu halben Preisen nur zur 2-Uhr-Vorführung Zutritt. Einheitspreis zur ersten Vorstellung 1.00 Mk. für Erwachsene (außer Balkon und Logen), jedoch nur bis 2 Uhr. Kassenöffnung Sonntag 1.15 Uhr. Weitere Vorführungen wie immer 5 und 8 Uhr. Freikarten ungültig!

Keine erhöhten Preise

Bedeutend verst. Orchester

Morgen Sonnabend Der erste Brantweinbrenner

Spiel in 5 Aufzügen von L. Tolstoi
Gespielt von den Lübecker Wehrlogen im J. D. G. Z.
in der Aula des Johanneums
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Union - Lichtspiele

„Lübecks Schmuckkästchen“
Engelsgrube 66

Ab Freitag täglich 5 u. 8 Uhr! Erstaufführung!

Lübeck steht wieder Schlange!

Der größte Wild-West-Film des Jahres!

Hoot Gibson

in
„Wer niemals einen Kuß geküßt“
Ein echter Hoot-Gibson-Film in 7 Akten.
Ferner:
„Die rote Lilie“
6 spannende Akte
aus dem Sumpfe der Großstadt.

Besuchen Sie bitte die gleichwertige 5-Uhr-Vorstellung.

Einheitscintrittspreise 50 und 80 Pfg.

Zentral-Hallen Morgen Sonnabend Groß. Tanzveranstaltungen

Am Sonntag: Gr. Maifeier-Ball
Die jabelhafte Tanzkapelle
Eintritt frei! Anfang 5 Uhr Eintritt frei!

Arbeitsgemeinschaft der vereinigten
Gesangvereine
„Einigkeit“, „Frisch auf“, „Freiheit“
Dirigent H. Bartels

Volkliederabend
am Sonnabend, dem 30. April 1927 im
Gesellschaftshaus Marll Anfang 8 Uhr
Um gütigen Zuspruch bitten D. O.

Luisenlust Morgen Sonnabend Gr. Junggefellens-Ball

Eintritt und Tanz frei

Friedrich - Franz - Halle Sonntag, den 1. Mai: Gr. Maiball

Eintritt und Tanz frei!
Bringe den Festteilnehmern meine Lokalitäten in beste Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen ist gesorgt.
Es ladet freundlichst ein L. Stamer

Freilichtbühne Sonnabend, 30. April 8 1/2 Uhr:

1. Wochenend-Feststunde
Männerchor, Sprechchor
Balkstänge
Dienstag, 3. Mai
4 1/2 - 6 1/2 Uhr:
Sündernachmittag
4 1/2: für 5-9 jährige
5 1/2: für 10-14 jährige
Sings- und Tanzspiele für
Knaben und Mädchen.
Donnerstag, 5. Mai
7 1/2 - 9 1/2 Uhr:
Allgemeiner Volksstanz
Jeder Erwachsene ist zum
Wittanzgen od. Zerschauen
eingeladen
Freier Eintritt bei allen
Veranstaltungen Wer's
kann, soll freiwillig zehn
Pfennig geben.
Bei schlechtem Wetter
fallen Wochenend-Feststunde
aus; der Sündernachmittag
findet dann in der Domschule
(Sings-Geheuer) statt.

Baugewerksbund

Auf zur Maifeier
Die Mitglieder u. deren
Angehörige versammeln
sich a. Sonntag 1 1/2 Uhr
auf dem Burgfelde.
Jungvolk vom Bau tritt
ebenfalls geschlossen mit
seinem Wimpel an.
Der Vorstand
NB. Die Löhne der Tief-
bauarbeiter sind vom
Haupttarifamt bestim-
mt, die St. 81 Pfg.
in Kraft, bis spätestens
den 6. Mai müssen die-
selben zur Auszahlung
gelaugt sein.

Stadttheater Lübeck

Freitag, 8 Uhr:
Der Garten Eden
Ende 10.45 Uhr
Freitag, 8 Uhr:
Kammerspiele
Martin-Des-Abend
(Einheitspreis 2.00)
Sonnabend, 8 Uhr:
Fidelio
Sonntag, 8 Uhr:
La Boheme
Montag, 8 Uhr:
Der Schmut der
Madonna
Montag, 8 Uhr:
Kammerspiele:
Nidel und die sechs-
unddreißig Gerechten
(11. Abonnements-
Vorstellung)

Maifeier

Seeretz-Dänischburg
verbunden mit 20 jäh.
Stiftungsfeste
der Ortsgruppe
Nachm. 3 1/2 Uhr Umzug
5 Uhr Ehrung der
Zubillare
Festredner:
Gen. F. Hansen, Kiel
6 1/2 Uhr Ball. Endemorg.
Die Festeitung

Les Bücher
Wissen ist Macht!

1. Mai

Maifeier-Zeitungen

schön und inhaltreich wie in jedem Jahre
Preis 25 Pfg.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Junker & Ruh
Gaskocher
die führende Marke
*
Heinr. Pagels
Lübeck
Das Haus für Gas, Wasser, Licht

Philipp Scheidemann
Der
Zusammenbruch
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 26 Fernruf 25351-58

Hüte u. Mützen
für Herren und Knaben
Neueste Formen
Neueste Farben
Preiswert und gut!
J. L. Würzburg
Königstraße 91

Gesangverein „Sangeslust“
35jähriges Stiftungsfest
morgen Sonnabend, 30. April
im „Molsinger Saal“
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr Anfang 8 Uhr
Für Hochhehrung ist gesorgt
Eintritt 30 Pf. (einschl. Steuer) Der Vorstand